Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachrichtstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)
Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen vom 16. bis einschließlich 31. August M. 350 000, wöchentlich M. 240 000, Abholer M. 240 000
Anzeigen-Bedingungen: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet M. 150 000, Heirats- und ähnliche Anzeigen M. 200 000, die Reklamezeile M. 600 000. Rabatt nach festen Bedingungen. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. Postscheck-Konto: Postscheckamt Erfurt Nr. 3845

Nummer 204 — Freitag, den 31. August 1923 — 35. Jahrgang

Ablehnende Antwort Griechenlands an Italien.

Nur einige Punkte der italienischen Note angenommen, die Hauptforderungen abgelehnt. — Die Gefahr eines neuen Balkankrieges.

Italien und Griechenland.

Ein Beispiel für den Wert des Völkerbundes.

In einer unerhört-scharfen Note hat Italien gegen Griechenland Front gemacht. Was an Einzelheiten der Unterwerfung unter Italiens Willen gefordert wird, überteigt das Maß des Gewohnten erheblich und leidet Griechenland jeder selbständigen nationalen Würde. Nicht als ob wir grundsätzlich gegen Italiens Vorgehen wären. Es gibt im Leben der Völker genau wie im Leben des einzelnen Menschen Augenblicke, wo unverzüglich gehandelt werden muß und zwar nach dem Gesetz der Ehre. Unter dem Zeichen einer solchen Stunde steht jetzt Italien. Immerhin darf man über die Schärfe des Vorgehens seine Verwundrung ausdrücken. Gehörte doch auch Italien zu jenen Ländern, die von Eisen und Blut, denen Deutschland seine Größe verdankte, nichts wissen wollten; die Deutschland imperialistische Ziele und Kriegslust andichteten, Deutschlands angeblich barbarische Gepflogenheiten im völkerrechtlichen Verkehr in Grund und Boden verdammten und die Lüge in die Welt setzten, wenn Deutschland erst zu Boden geschlagen wäre, dann streiche über die Menschenerde nur noch das Gesäusel des ewigen Friedenswindes. Und nun — nun schüttelt Italien energiegeschwellte Faust, so heftig und stürmisch, als habe es seine deutschfeindliche Kriegspropaganda gegeben, als habe man nie in Pazifismus gemacht und vor allem, als lebe man in völliger Unkenntnis darüber, daß eine Einrichtung besteht, die sich „Völkerbund" nennt, und deren Satzungen im ersten Teil des Versailler Friedensdiktats prangen.

Ja, das ist das merkwürdigste an der Sache: Sowohl Italien wie Griechenland sind ursprüngliche Mitglieder des Völkerbundes, sie haben sich also von Anbeginn an auf die Satzungen dieses Institutes verpflichtet und müßten demnach doch mit gutem Beispiel vorangehen, wenn es gilt, den Wert der selbst aufgestellten und beschworenen Satzungen darzutun. Nichts davon! Die Satzungen sind offenbar für Italien Urlaub, es zerreißt sie wie einen beliebigen Fetzen Papier und gibt sich in gegebener Stunde als ein zielbewußter Staat selbst die Regeln, denen es zu folgen gedenkt.

Man sehe sich nur einmal an, zu welchem Vorgehen eigentlich Italien verpflichtet gewesen wäre. Die politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder hatte es zu achten (§ 10). Ihm lag ob, eine etwa entstehende Streitfrage entweder der Schiedsgerichtsbarkeit oder doch zum mindesten der Prüfung durch den Obersten Rat zu unterbreiten. (§ 12). Denn wenn zwischen Bundesmitgliedern Streitfragen entstehen, die zu einem Bruch führen könnten, dann soll ein schiedsrichterliches Verfahren Platz greifen. (§ 15). Das ist doch Anfang und Ende aller Weisheit der Völkerbundssatzungen. Sie wollen leidenschaftliche Aufwallungen ausschalten, wollen politische Erhitzungen abkühlen und hochgehende Wogen glätten, indem statt der Tat ein Verfahren einsetzt, das den Diplomaten und nicht dem Militär zu tun gibt.

Man komme nicht mit der Einwendung, die Völkerbundssatzungen schieben ihre Riegel nur dagegen vor, daß Kriege treuerlich vom Zaune gebrochen würden, und irgendetwas, was auf eine Kriegsbandung schließen ließe, habe Italien noch gar nicht übernommen. Es genügt, auf das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien zu erinnern, um festzustellen, daß solche diplomatischen Schritte durchaus nicht friedensscherrn sind. Zum anderen muß festgestellt werden, daß die Entsendung von Flottenentheiten ebenfalls nicht unter dem Zeichen einer Friedenspalme erfolgt. Wer es ablegnen würde, daß Italiens Vorgehen gegen Griechenland dem Geist des Völkerbundes aufs schärfste widerspricht, der treibt eitel Spiegelfechterei und kann politisch kaum mehr ernst genommen werden.

*

Wie es scheint, ist Griechenland nicht gewillt, ohne weiteres die demütigende Sühne zu leisten, die Mussolini verlangt hat. In Athen will man vor allen Dingen die Forderungen zurückweisen, die sich mit der Souveränität des Staates nicht vereinbaren lassen. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus der griechischen Hauptstadt hat die griechische Regierung einen Schritt unternommen, durch englische Vermittlung zur Beilegung des Konflikts den Völkerbund anzurufen. Es heißt jedoch, daß die englische Regierung die von Griechenland gewünschte Intervention abgelehnt hat.

Die Botschafterkonferenz greift ein.

In. Paris, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Botschafterkonferenz, die gestern vormittag am Quai d'Orsay zu seiner Beratung zusammentrat, hat beschlossen, an die Regierung von Athen ein gemeinsames, sehr energisches Protesttelegramm der drei alliierten Regierungen abzusenden, in dem die griechische Regierung zur Einleitung einer Untersuchung über den Attentat auf die italienische Grenzkommission eingeladen wird. Telegramme aus Rom bestätigen, daß Italien sich auf jede Möglichkeit vorbereite und daß eine herausfordernde Haltung Griechenlands unabsehbare Folgen nach sich ziehen könne, weil Mussolini entschlossen sei, von seinen Punkte seines Ultimatums irgendwie abzuweichen. Diese Nachrichten geben dem „Journal des Debats" zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Das Blatt spricht der italienischen Regierung gegenüber den Wunsch aus, daß sie sich in ihrem Vorgehen von der Klugheit und Vorsicht leiten lasse. Die Welt hätte bereits an einem ähnlichen Beispiel erlebt, welche unberechenbaren Zwischenfälle diese Art haben könnte, wenn übereilig gehandelt würde.

Die Antwort Griechenlands.

Unmöglich, die Hauptpunkte Mussolinis anzunehmen.

Athen, 29. August. Die griechische Antwortnote ist gestern abend der italienischen Gesandtschaft übergeben worden. Die Note erklärt, die griechische Regierung betrachte die in der italienischen Verbalnote enthaltene Behauptung der italienischen Regierung als ungerecht, nach der sich die griechische Regierung einer schweren Beleidigung Italiens schuldig gemacht habe. Es sei der griechischen Regierung unmöglich, die Hauptpunkte der unter Nummer 4, 5 und 6 in der italienischen Verbalnote formulierten Forderungen anzunehmen. Nichtsdestoweniger erklärt sie folgendes anzunehmen zu wollen:

1. Die griechische Regierung werde der italienischen in ausführlichster amtlicher Form ihr Bedauern aussprechen.
2. Die griechische Regierung werde einen Trauergottesdienst für die Opfer in der Athener katholischen Kirche abhalten lassen, dem alle Regierungsmitglieder beiwohnen werden.
3. Am gleichen Tage werden der italienischen Flagge Ehrenbezeugungen erwiesen werden.
4. Militärische Ehrenbezeugungen sollen in aller Feierlichkeit den Opfern in Trebesa im Augenblick der Ueberführung der Leichen an Bord eines italienischen Schiffes erwiesen werden.

Die griechische Regierung sei außerdem geneigt, den Familien der Opfer aus Billigkeit eine gerechte Entschädigung zu bewilligen.

Mussolinis Jugendfreund ermordet.

Eine Bluttat in Triest.

Unabhängig von dem griechischen Zwischenfall, der, wie von uns berichtet, in Triest lebhafte griechenfeindliche Kundgebungen zur Folge hatte, wurde die Stadt durch eine Mordtat in neue Erregung versetzt. Als der Sekretär der Faszistenpartei in Triest, Morara, ein Jugendfreund des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, aus dem Gebäude der Präfektur trat, wurde er von einem Mann angehalten, der fünf Revolverschüsse auf ihn abgab. Morara wurde von drei Kugeln tödlich getroffen, sank zu Boden und verschied bald darauf.

Der Täter wurde verhaftet. Er ist der in Benevento geborene Joseph Solaroni. Ein politisches Motiv liegt der Tat nicht zugrunde. Solaroni erklärte, er habe die Tat aus Rache getan, weil Morara ihm ein Chauffeurdekret versprochen, sein Versprechen aber nicht gehalten habe. Zum Zeichen der Trauer sind in Triest alle Geschäfte und öffentlichen Lokale geschlossen. Patrouillen von Faszisten durchziehen die Straßen und von den Häusern wehen schwarzumflorte Flaggen.

Italien gegen eine Vorherrschaft Frankreichs.

Erklärung Mussolinis über das Ruhrproblem.

Agenzia Stefani meldet: Mussolini äußerte sich im Ministerrate über die Ruhrfrage und erinnerte dabei an seine Erklärungen vom 8. Juni im Senat, in denen er Italiens Stellungnahme in folgenden vier Punkten festlegte:

1. Deutschland kann und muß die Summe bezahlen, die allgemein angenommen zu werden scheint und weit hinter den vielen Hunderten von Milliarden zurückbleibt, von denen man unmittelbar nach dem Waffenstillstande sprach.
2. Italien kann keine Veränderungen territorialer Art zulassen, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würden.
3. Italien ist bereit, seinen Anteil an den Opfern zu bringen, die notwendig wären, um das Wirtschaftsleben Europas wiederherzustellen.
4. Die italienische Regierung vertritt heute mehr denn jemals die Ansicht, daß die Probleme der Reparationen und der interalliierten europäischen Schulden eng miteinander zusammenhängen und in einem gewissen Sinne voneinander abhängen.

Mussolini fügte hinzu: Was den ersten Punkt anbetrifft, so hat man als eine mögliche Zahl die Ziffer 50 Milliarden genannt, die in der Denkschrift der italienischen Regierung fand. Hinsichtlich des zweiten Punktes, der sich auf territoriale Vorherrschaftspläne bezieht, besagen die Erklärungen Poincarés, daß seine Politik solche Ziele nicht verfolgt, wohl aber daß die Besetzung der Ruhr als eine Pfandnahme im Hinblick auf die Verfehlungen Deutschlands gerechtfertigt sei. Neue Tatsachen lagen nicht vor, wie es eine ausdrückliche Erklärung Englands hätte sein können, daß es bereit wäre, die Schulden zu streichen, so daß die Alliierten ihrerseits im entsprechenden Verhältnis Deutschland hätten Zugeständnisse machen können, aber wie es eine Erklärung Deutschlands gewesen wäre, daß es auf den passiven Widerstand verzichte. Die einzigen neuen Tatsachen sind daher, daß das Kabinett Stresemann aus Ruder gekommen ist, und daß Belgien in seiner Note an England eine gewisse Sonderstellung eingenommen habe.

Nach einer weiteren Meldung erklärte Mussolini noch, daß die Lage sich leicht gebessert habe, die belgische Note nähere sich der italienischen Auffassung, trotzdem sei aber der Weg zur endgültigen Regelung noch weit.

Französischer Billionenraub in Düsseldorf.

Völlige Zerrüttung des Zahlungsverkehrs.

Düsseldorf, 30. August. Gestern ist ein Transport von 1 Billion, 3 Milliarden Mark Stadtgeld von den Franzosen weggenommen worden. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttet den sowieso mit äußersten Mitteln wiederhergestellten Geldverkehr in Düsseldorf dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu übersehen, wie weit ihre Zahlungsmittel noch reichen werden. Die städtischen Kassen haben von heute an den Zahlungsverkehr eingestellt. Reichsbankstelle und Sparkasse werden ohnehin noch immer von den Franzosen unter Siegel gehalten. Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbes sowie der Arbeitgeberorganisationen werden sofort zusammenberufen, um zu den Maßnahmen der Besatzungsbehörde Stellung zu nehmen.

*

Auf Befehl des Oberkommandos der Rheinarmee.

Auf Vorstellungen des Oberbürgermeisters von Düsseldorf hat das Oberkommando der Rheinarmee in einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Nachdem die Reichsregierung alle ihre Zahlungsverpflichtungen an die alliierten Besatzungsbehörden eingestellt hat, steht sich das Oberkommando, um die Bedürfnisse der Truppen sicherzustellen, gezwungen, auf Requisitionen von Zahlungsmitteln in der ganzen besetzten Zone zurückzugreifen. Welches auch die Folgen dieser Requisition sein mögen, so kann der Oberkommandierende bei der Haltung der Bevölkerung nur ihre Fortsetzung befehlen, solange nicht die Reichsregierung die regelmäßigen Zahlungen wieder aufgenommen hat, zu denen sie für den Unterhalt der Besatzungstruppen verpflichtet ist.

Widerstandskrise im Ruhrgebiet?

Im Rheinland laufen seit vorgestern nachmittag Aufsehen erregende Meldungen über eine angebliche Krise des passiven Widerstandes um. Die nach einem Bericht der „Frankf. Ztg." aus Köln die Bevölkerung des besetzten Gebietes aufs tiefste beunruhigen. Es handelt sich um zwei Meldungen, von denen die eine aus den Kreisen der Unternehmerschaft auszugehen scheint, während die andere die Haltung der Arbeiterschaft betrifft. Nach einer Berliner Meldung der Industrie nahestehenden „Expreß-Korrespondenz" haben in Berlin in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern des Wirtschaftslebens des besetzten Gebiets stattgefunden, die u. a. die Benutzung von Regiezügen für Lebensmitteltransporte zum Gegenstand hatten; ungefähr gleichzeitig glaubte, wie wir bereits vorgestern mitgeteilt haben, der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst" in Berlin feststellen zu können, daß die Arbeiterschaft und mit ihr die übrige Bevölkerung des Ruhrgebiets bereit sei, den passiven Widerstand einzustellen, sofern Frankreich sich damit einverstanden erkläre, die Ausgewiesenen zurückkehren zu lassen, die Gefangenen freizugeben und allgemeine Sicherheiten für das Leben und die Existenz der Bevölkerung zu bieten. Was unter diesen allgemeinen Sicherheiten zu verstehen ist, wurde nicht näher ausgeführt, indessen kann über die Tragweite der beiden Meldungen natürlich kein Zweifel bestehen. Ihre Beurteilung wird mit derjenigen Zurückhaltung zu erfolgen haben, die dem fürchterlichen Ernste der Zeit entspricht; in rein tatsächlicher Hinsicht kann aber, wie die „Frankf. Ztg." meint, gesagt werden, daß die Bevölkerung des besetzten Gebiets einschließlich der Arbeiterschaft durch die beiden aus Berlin eingetroffenen Meldungen durchaus überrascht worden ist.

*

Zusammenbruch der kommunistischen Aktion

Die von den Kommunisten gegen den Willen der Gewerkschaften im Essener, Gelsenkirchener und Dortmunder Revier hervorgerufene Bewegung ist zusammengebrochen. Eine Betriebsrätekonferenz in Essen faßte eine Entschließung, in der die noch in passiver Resistenz verharrenden Zechen aufgefordert werden, diese einzustellen. Die kommunistischen Anstifter der Bewegung haben damit eine schwere Niederlage erlitten. Daß die Kommunisten aber den Kampf bei nächster Gelegenheit wieder aufnehmen wollen, geht aus einer weiteren Betriebsrätekonferenz hervor, wonach sofort ein Betriebsräte-Ausschuß gebildet werden soll, um eine straffe Verbindung der Betriebsräte des ganzen Ruhrbezirks zu organisieren, zu dem Zweck, den Kampf gegen die Zechenbesitzer auf breitester Grundlage vorzubereiten.

Englands Loslösung vom Kontinent?

Von Prof. Dr. Hermann Levy-Berlin.

In den letzten Tagen scheint man in gewissen politischen Kreisen Englands wieder einmal mit dem Schlagwort zu operieren, England könne sich unter Umständen an Europa wirtschaftlich desinteressieren. Bei den diesbezüglichen Stimmen ist es nicht erstaunlich, ob es sich mit dieser Phrase um eine politisches Manöver handelt — Frankreich oder auch Deutschland gegenüber — oder ob die englischen Kolonialimperialisten aus der immer schlimmer werdenden Verfassung Mitteleuropas Kapital schlagen wollen. Tatsache ist es jedenfalls, daß man wieder einmal in England davon spricht, daß der europäische Markt in seiner jetzigen Verarmung England so wenig bietet, daß es überflüssig und schädlich sein könne, seinetwegen politische Komplikationen zu wagen, und daß man besser täte, sich von neuem und noch intensiver als bisher um die Wirtschaft außerhalb Europas zu kümmern.

Diese Strömung hat auch zur Zeit der Entstehung des Versailler Vertrages eine gewisse Rolle gespielt. Die ernsthaften Warnungen, daß man mit diesem Vertrage Deutschland ruinieren und mit Deutschlands Ruin andere englische Absatzmärkte vernichten werde, wurden damit abgefertigt, daß man das alles über See und in den Kolonien wieder einholen werde. Heute ist man in England soweit, daß man in wichtigen Kreisen zu bereuen anfängt, „die Wirtschaft" damals der Politik geopfert zu haben, zumal ja bekanntlich die überseeischen Märkte seit Jahren gar nicht in der Lage sind, dem englischen Handel, der Schiffahrt und der Industrie die nötigen Aufträge zu geben. Aber es scheint einige ganz kluge Leute zu geben, die wirklich noch glauben, England könne auf Europa ganz verzichten und die Verluste über See einbringen. Wie steht es in Wirklichkeit?

Zunächst einmal: die „Dominions". Im Jahre 1922 führte England für 336,2 Millionen Pfund Sterling nach fremden Ländern aus, dagegen für 198,5 Millionen nach den Kolonien. Man sieht, daß der Handel mit den Kolonien bei weitem das Sekundäre war. Nach Europa gingen allein 184,9 Millionen Pfund Sterling, annähernd soviel wie nach den Kolonien. Also es war gewissermaßen der gesamte koloniale Exporthandel Englands gleichviel wie der der Ausfuhrhandel nach Europa. Zu der entwicklungsmäßigen Kurve aber schrieb am 25. Januar 1923 der „Manchester Guardian":

„Man wird bemerken, daß eine markante Tatsache unseres Handels im Jahre 1922 die beträchtliche Steigerung unserer Ausfuhr nach Europa war. Trotz des Fallens der Preise Angesichts der Ruhr nach Europa um fast 29 Millionen Pfund Sterling im Vergleich zu 1921, was allein dem gesamten Anwachsen unserer Ausfuhr in dem betreffenden Jahre gleichkam."

Mit anderen Worten: die Steigerung der Ausfuhr nach Europa hatte ein Minus auf anderen Gebieten wettgemacht. Ohne sie hätten die Gesamtausfuhrziffern im Jahre 1922 einen Rückgang gegenüber 1921 bedeutet. Abgenommen hatte die Ausfuhr nach Indien, nach Ceylon und den Straits, nach Südafrika und Aegypten.

Man weiß in der Tat nicht, wenn man die weltwirtschaftlichen Verhältnisse des Augenblicks überseht, wie man in England gerade die Ausfuhr nach den Kolonien steigern will. Durch Zusammenkünfte kolonialer Premiers, imperialistische Konferenzen mit sentimentalen Treueschwüren wird sich der Handel nicht steigern. Es ist nämlich nicht zu übersehen, daß auch die überseeischen Länder unter der Absatzverschlechterung nach Europa leiden. Australien will Wolle und Metalle, Indien Tee und Reis, Westafrika Palmkerne und Kakao usw. nach Europa verkaufen. Die Verelendung Deutschlands und Oesterreichs, Polens und der Randstaaten, der immer noch ausbleibende Wiederaufbau Rußlands, die Kaufkraftschränkungen in Ländern mit zwar gesunder Währung, aber doch von Mitteleuropa abhängiger Ausfuhr, wie der Schweiz, Holland, Skandinavien — das alles bedeutet für die Rohstoffländer über See immer weitere Absatzverminderungen, damit also geschwächte Kaufkraft gegenüber derjenigen Ländern, die wiederum an die Kolonien verkaufen wollen. Wer aber leidet unter dieser geschwächten Kaufkraft mehr als gerade England? Dazu kommt, daß China infolge der inneren Wirren immer noch ein schlechter Kunde ist und daß der neue Osten seit der Orientkrise ebenfalls ein unsicherer Abnehmer geworden ist. Es ist darum gar nicht erstaunlich, daß die Kolonien mehr und mehr schutzzöllnerisch werden, um wenigstens in der Hochzüchtung der Weiterverarbeitung einen Ansatz für ihre nicht wie früher unterzubringenden Rohstoffe zu finden. England aber ist wiederum in erster Linie der Geschädigte dieser Zollpolitik, denn sie bedeutet Absatzverminderung nach den Kolonien. Wollte man also die Kolonien kaufkräftiger für englische Waren machen, so wäre das „Verblutenlassen Europas" der geeignetste Weg, das Gegenteil zu erreichen. Gerade die einschneidende Desorganisation der Weltwirtschaft nach 1918 hat grundsätzlich gezeigt, daß man nicht einfach vom grünen Tische aus die wirtschaftliche Welt in zwei Hälften teilen kann, nämlich in eine europäische und eine überseeisch-koloniale. Gerade weil man diese Teilung englischerseits in Versailles zuließ, befindet sich England in schwerer Wirtschaftsnot. Das Kunststück, die kolonialen Handelswege zu erweitern, wenn Europa völlig ruiniert ist, wird dem begeisterten Befürworter des „Greater Britain" nicht gelingen, weil es nicht im Bereich der weltwirtschaftlichen Gesetze liegt.

Das Desinteressement an der europäischen Wirtschaft wäre der Nagel zum Sarge der englischen Weltwirtschaft. Man kann sich nicht von einem Teil der Weltwirtschaft „lösen", wie man etwa irgendwelche unliebsam gewordenen Geschäftsbeziehungen durch einen Brief abbrechen kann. Man kann es nicht, weil die Weltwirtschaft ein Organismus ist und nichts zufällig Zusammengestücktes. Sollten diese unumstößlichen Grundsätze in den Köpfen englischer Wirtschaftler verlorengegangen sein, so wäre das ein bedenkliches Zeichen nationalökonomischen Verfalls.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192308310/fragment/page=0001

Landschulunterricht und Produktionssteigerung.

Von Fr. Keußler-Böhm, M. d. L.

Die Not der Zeit und die sich täglich steigernde Lebensmittelteuerung legen jedem die Pflicht auf, nach seinen Kräften zur Linderung dieser Not mit beizutragen.

Leider ist man in diesen Kreisen der Bevölkerung zu sehr geneigt, für diese Lebensmittelteuerung den Landwirt verantwortlich zu machen und von ihm allein Abhilfe zu erwarten. Diese Auffassung beruht auf einer tief bedauerlichen Unkenntnis aller landwirtschaftlichen Fragen überhaupt.

Es es uns bei der fallenden Kaufkraft unserer Mark unmöglich ist, Lebensmittel in größeren Mengen vom Auslande zu beziehen, so müssen wir alles daran setzen, unsere heimische Produktion zu heben. Diese Produktionssteigerung aber kann niemals durch Zwang erreicht werden, der stets eine hemmende Wirkung ausübt, sondern zu einem großen Teile dadurch, daß wir den Landwirt mit dem nötigen geistigen Rüstzeug ausstatten, das er in seinem Berufe benötigt. Leider wird dieser Notwendigkeit allzu wenig Beachtung geschenkt, obwohl doch gerade heute die Kenntnisse, die ein Landwirt beherrschen muß, äußerst vielseitig und mannigfaltig sind, damit er seinem Boden den höheren Ertrag abzugewinnen vermag, unser Volk zu ernähren. Es erwähnt sei z. B. nur die richtige Anwendung der Fruchtfolge, der zweckentsprechendsten Düngemittel, Bewässerung und Entwässerung des Bodens, rationelle Viehzucht im Hinblick auf die Fleisch- wie auch auf die Milcherzeugung, Geflügelzucht, Obstbau usw.

Von allen diesen Dingen weiß, wie ich mit größtem Bedauern immer wieder festgestellt habe, der kleine und mittlere Landwirt noch viel zu wenig, so daß er fast überhaupt keine ernstlichen Versuche macht, seinem Boden mehr abzugewinnen, als seine Vorfahren das taten. Eine Vernachlässigung, die nicht nur zu seinem eigenen Schaden ausfällt, sondern zum Schaden des gesamten deutschen Volkes. Zwar sind an unseren Universitäten und Hochschulen Lehrstühle eingerichtet, die diese landwirtschaftlichen Kenntnisse vermitteln, doch müssen sie dem kleinen und mittleren Landwirt ebensosehr wegen seiner ungenügenden Vorbildung als wegen des Zeit- und Geldaufwandes verschlossen bleiben. Man hat durch Schaffung von Winterschulen diesem Mangel an Wissen abzuhelfen versucht, doch blieb der erhoffte Erfolg aus, da die Ausbildung nur eine allzu beschränkte und die Vorbildung der einzelnen Schüler eine zu verschiedene ist. Es muß daher angestrebt werden, die Kinder des kleineren und mittleren Landwirtes schon in den Schulsahren auf den späteren Beruf vorzubereiten, eine Aufgabe, die um so leichter durchgeführt werden kann, als ja die Landkinder von klein auf in der Landwirtschaft mithelfen und den landwirtschaftlichen Fragen von vornherein ein gewisses Interesse entgegenzubringen. Es gilt daher, dieses natürliche Interesse weiter auszubilden und zu pflegen. Das wird sich mitbelfen in den letzten Schulsahren dadurch erreichen lassen, daß allen Kindern — auch denen der Nichtlandwirte — ein naturkundlich erweiterter Unterricht auf landwirtschaftlicher Grundlage gegeben wird, der ihnen ein gutes Rüstzeug für den späteren Beruf bzw. Verständnis für die wichtigsten landwirtschaftlichen Fragen mitgibt. Der sich anschließende Fortbildungsschulunterricht wird die weitere Ausbildung vervollkommnen.

Voraussetzung ist jedoch, daß die den Unterricht erteilenden Landschullehrer selbst das nötige Wissen und die nötige Liebe für alle landwirtschaftlichen Fragen mitbringen. Bei der großen Verschiedenheit zwischen Land- und Stadtschulen dürfte es daher angebracht sein, daß die den Lehrberuf ergreifenden jungen Leute sich von vornherein darüber klar sind, ob sie ihren Wirkungskreis in die Stadt oder auf das Land verlegen wollen.

Ich ersuche das Reichsministerium des Innern hat man sich ernsthaft mit dieser Angelegenheit befaßt und ihr zu dem Entschluß gekommen, den ländlichen Schulunterricht den wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Zeit, d. h. also der Produktionssteigerung, anzupassen und Mittel zur Ausbildung der Landlehrer bereitzustellen. Alle landwirtschaftlichen Kreise, Landwirtschaftskammern, Landbünde usw. kurzum sämtliche Organisationen, ja jede Vorsigemeinde haben die Pflicht und das Recht, sich dieser Aufgabe anzunehmen und sie mit allen Mitteln zu fördern. Man erwarte nicht, daß der kleine Landwirt, der überhaupt nicht weiß, daß er seine Erträgnisse bedeutend erhöhen kann, und keine Mittel hierzu kennt, dem einfach jegliches Verständnis dafür mangelt, aus sich selbst heraus Aufklärung und Abänderung verlangt. Man muß sie ihm nahebringen. So muß z. B. gerade dem kleineren Landwirt Gelegenheit geboten werden, Originalsaaten zu beziehen, um seine Erträgnisse um ein Bedeutendes steigern zu können. Dieses wird sich aber nur erreichen lassen, wenn die Vermehrung der Originalsaaten organisiert wird, d. h. durch die zuständigen Regierungsstellen über die Kreise (Landräte) den Gemeinden überwiesen wird. Der Vorteil, der hierdurch dem Landwirt und weiterhin dem gesamten deutschen Volke erwächst, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ich hoge die zuversichtliche Hoffnung, daß in Anbetracht der Not und Zeit alle maßgebenden Stellen ihre Pflicht tun werden, daß insbesondere alle landwirtschaftlichen Organisationen bis zur kleinsten hinab tatkräftig mitarbeiten, um, ehe es zu spät ist, dem kleinen und mittleren Landwirt das nötige Wissen zu vermitteln, das er braucht, um seinem Boden einen bemerkenswerten höheren Ertrag abzuringen. Gelingt es uns, diesen Gedanken in allerkürzester Zeit in die Tat umzusetzen, so wird unser Volk von dem Schwersten bewahrt bleiben. Gelingt es uns nicht, die Ernährungsfrage durch gesteigerte Produktion der eigenen Scholle zu lösen, so wird die uns drohende Hungersnot vor der Vernichtung des Besitzes nicht zurückschrecken. Es geht somit auch um Sein oder Nichtsein des bäuerlichen Besitzes.

Hochverratsanklage gegen Maslow und Genossen.

B. Berlin, 31. August. Gegen die verhafteten Leiter der kommunistischen Bezirksorganisation von Berlin ist nunmehr vom Oberreichsanwalt ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Die Berliner Richtung erstrebt unter Führung des Russen Maslow, des preußischen Landtagsabgeordneten Scholem und der Frau Ruth Fischer die gewaltsame Beseitigung der Staatsform. Diesem Kampf sollen als Machtmittel die proletarischen Hundertschaften und als Organe gewisse Betriebsorganisationen und Kontrollausschüsse dienen, gegen die von der preußischen Regierung jetzt mit einem Verbot eingeschritten worden ist. Der amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht weitere Feststellungen aus dem beschlagnahmten Material der Berliner Kommunistischen Organisation, aus dem sich ergibt, daß die alten und neuen „Betriebsräte"-Organisationen Groß-Berlins nichts sind als kommunistische Formationen. Gestern abend haben die Berliner Funktionäre der K. P. D. Kriegsrat gehalten. Die Stimmung soll, nach der „Roten Fahne" zuverschließen sein. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß der Berliner Kampf nicht mehr lokal sei, sondern die ganze Partei betreffe, die alles daran setzen müsse, um für die Verbreiterung der Abwehrfront gegen die Gewaltaten der Regierung zu sorgen. Zum nächsten Sonntag, dem Sedantage, haben die Kommunisten Massenversammlungen einberufen zum Protest gegen die Faszisten und die Maßnahmen der Regierung.

Gegen den Kommunismus in Sachsen.

Die unerhörten Zustände in Sachsen scheinen nun auch den Sozialisten, die Augen geöffnet zu haben, und man beginnt offenbar einzusehen, daß die Zusammenarbeit mit den Kommunisten zur allmählichen Auflösung der staatlichen Ordnung führen muß. Wie die „D. A. Z." wissen will, soll sich bereits eine Umkehr der sächsischen Regierungssozialisten vorbereiten. Der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, Wels, und auch an leitender Stelle im Reiche stehende Persönlichkeiten haben gestern in Dresden zu einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner, der sozialistischen Landtagsfraktion und der sogenannten Siebenerkommission geweilt, die für die Ausführung des sozialistisch-kommunistischen Einigungsprogramms zu sorgen hatte. Man hat Dr. Zeigner nicht im Zweifel darüber gelassen, daß der kommunistische Kurs in Sachsen aufhören müsse, da man im Reiche und in Preußen im schärfsten Kampfe mit den Kommunisten stehe. Eine ersprießliche Arbeit der sozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts würde dadurch unmöglich gemacht. Dr. Zeigner hat hindende Zusicherungen gegeben, daß in Sachsen eine Aenderung eintreten werde. Ferner soll er zugesagt haben, daß der auf Befehl der Kommunisten geführte Kampf gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler aufgegeben werden würde, nachdem die Reichstagsfraktion ihre Bedenken gegen Geßler zurückgestellt hat. Auch die Siebenerkommission hat unter der Wucht der Darlegungen der Berliner Delegierten, von der bisher von ihr betriebenen kommunistischen Politik Abstand zu nehmen. Die sächsische Landtagsfraktion hat nach demselben Blatt den Entschluß gefaßt, der kommunistischen Forderung auf sofortige Einberufung des Landtages ihre Unterstützung zu versagen.

Der Konflikt in der Reichsbank.

B. Berlin, 31. August. Am gestrigen Donnerstag traten die Funktionäre des graphischen Gewerbes in Berlin zusammen, um zu dem noch immer schwebenden Konflikt zwischen dem Reichsbankdirektorium und dem Betriebsrat Stellung zu nehmen. In der Konferenz, die überaus stürmisch verlief, nahmen Vertreter der gewerkschaftlichen Organisationen der Buchdrucker, Steindrucker und Hilfsarbeiter der Privatdruckereien, in denen Banknoten hergestellt werden, teil. Der von einigen Seiten eingebrachte Antrag, bereits am Sonnabend die gemeinsame Aktion beginnen zu lassen, wurde abgelehnt; dagegen wurde eine Entschließung angenommen, in der alle beteiligten Organisationen aufgefordert werden, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, damit der aktive Kampf gegen die Maßregelung des Betriebsratsvorsitzenden Großmann, falls sie nicht sofort zurückgenommen wird, aufgenommen werden kann. Bis dahin sollen die Spitzenorganisationen der Notendrucker und der graphischen Verbände einen letzten Interventionsversuch unternehmen. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den Spitzenvertretern am Sonnabend zusammentritt. Wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, mißbilligt die gesamte Beamtenschaft der Reichsbank, die zahlenmäßig den Angestellten gleichkommt, dieses Vorgehen. Die Beamten wollen, falls es überhaupt zur Arbeitseinstellung kommen sollte, nach Möglichkeit sich für die Aufrechterhaltung des Betriebes einsetzen. Im übrigen hat auch die Reichsbankleitung alle Maßnahmen getroffen, um im Streikfalle eine Fortsetzung des Betriebes zu gewährleisten.

Der Streik um den Index.

B. Berlin, 31. August. Bekanntlich hat das Statistische Reichsamt bei Festsetzung der Reichsindexziffer vom 20. August insofern den Grad der Teuerung unrichtig dargestellt, als es einen Teuerungsgrad von 72,5 Prozent im Vergleich zur Vorwoche angab, während die Steigerung tatsächlich nur 54 Prozent betrug. Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände forderte daraufhin eine strenge Untersuchung und Disziplinierung der verantwortlichen Beamten.

„In Verbraucherkreisen ist man allerdings umgekehrt der leider nicht unbegründeten Meinung, daß die Preise für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs in den letzten zwei Wochen in Wirklichkeit um ein Bedeutendes mehr gestiegen sind, als dies in dem amtlichen Index selbst bei einer Steigerung von 72 Prozent wie in der Vorwoche zum Ausdruck kam.

Kurze Nachrichten.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hat seine nach Münster anberaumte Jahresversammlung infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten abgesagt.

*

Der Aufsichtsrat der Hamburg—Amerika-Linie wird in seiner nächsten Generalversammlung Dr. Cuno in den Aufsichtsrat wählen. Zunächst beglbt sich Cuno zum Besuch seiner Freunde nach Amerika.

*

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, sind die Verhandlungen im Bankgewerbe gescheitert. Alle Arbeitnehmerorganisationen lehnten die Vorschläge der Arbeitgeber ab.

*

In Plauen kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Polizei, wobei vier Polizeibeamte durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Die Ruhe wurde schließlich wieder hergestellt.

Kleine Chronik.

Devisen-Razzia in der Grenadierstraße.

Berlin, 31. August. Heute wurde von zahlreichen Beamten des Polizeipräsidiums in der Grenadierstraße eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern vorgenommen. Im ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 81 in Haft behalten wurden. Eine größere Menge Devisen wurde beschlagnahmt.

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch überschlug sich auf der Merseburter Straße in Leipzig-Connewitz am Goswerk II ein Auto und begrub die Insassen unter sich. Der Chauffeur wurde sofort getötet, die vier Mitfahrenden erlitten schwere Beinverletzungen.

„Wertbeständige" Strafen.

Die Gerichte gehen immer mehr dazu über, wertbeständige Geldstrafen in Sachwerten festzusetzen. Mehrfach sind schon Bußen nach dem Wert von Preßkohlen oder Roggen bemessen worden. So verurteilte das Wuchergericht II in Berlin den Landwirt Schulze aus Hohenlehne wegen wucherischer Preistreiberei mit Eß- und Saatkartoffeln zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und einer Millionen Mark Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist zugebilligt gegen Zahlung einer Buße im Großhandelspreis von zehn Zentner Kartoffeln.

Massenvergiftung durch Pferdefleisch.

Nach dem Genuß von Pferdefleisch erkrankten in Hannover-Linden etwa 50 Personen, darunter mehrere Familien, unter schweren Typhuserscheinungen. Eine Frau ist bereits gestorben. Im Sterben liegt ein Kind. Die ärztlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um Paratyphus handelt. Der Fall erinnert an den vor längerer Zeit in der märkischen Stadt Freienwalde vorgekommenen der gleichen Art.

Die „schriftstellerischen Notizen".

Im Münchener Hauptbahnhof wurde mit einem gefundenen Gepäckschein ein Handkoffer mit sog. „schriftstellerischen Notizen" abgeholt, für deren Wiederherbeischaffung der Eigentümer 250 Millionen Mark Belohnung (?) ausgesetzt hat. Mit einem im Handkoffer vorgefundenen Scheckbuch der Dresdener Bank ausgestellte falsche Schecks hat der Eigentümer bisher immer eingelöst, um ohne die Polizei wieder auf die Spur des Abholers und auch so zu seinem so hoch bewerteten „schriftstellerischen Notizen" zu kommen.

Verbot der Blutrache.

Die Kommission zur Aufhebung der Blutrache unter den kaukasischen Bergvölkern hat in Tiflis ihre Arbeit beendet. Nach der soeben geltenden Gesetzbestimmung werden die unversöhnlichen Parteien vor das ordentliche Gericht verwiesen. Alle, die sich eines Verbrechens der Blutrache schuldig machen, werden als Verbrecher gegen die Staatsordnung Sowjetrußlands betrachtet und der Staatlichen Politischen Verwaltung überantwortet.

Letzte Telegramme.

Der griechisch-italienische Konflikt.

in. Paris, 31. August. (Eig. Drahtmeld.) Aus Italien werden bereits Ausschreitungen gegen griechische Korsikaner bei Korsika gemeldet. In Triest wurden in einem von der griechischen Kolonie vornehmlich besuchten Café von jungen Leuten die Fenster und Spiegel mit Steinen eingeschlagen. Feindselige Kundgebungen fanden vor der griechischen Schule und der griechischen Kirche statt. An verschiedenen Privathäusern wurden griechische Schilder niedergerissen und zum Teil zerstört. Vor dem Konsulat in Neapel fand eine Manifestation statt, jedoch gelang es der Polizei, die Manifestanten vor dem Eindringen in die Gebäude abzuhalten. Ein Steinhagel zerstörte sämtliche Fenster des Konsulats. Die griechische Fahne wurde vom Balkon heruntergerissen und in Fetzen durch die Straßen getragen, mit dem Rufe: „Nieder mit Griechenland!"

Englische Besürchtungen.

in. London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der englischen Presse wird, soweit bisher Aeußerungen vorliegen, recht entschiedener Protest gegen die Haltung Mussolinis laut, der die Methode des starken Mannes, die er in der inneren Politik mit einigem Erfolg anwenden konnte, nunmehr auch in der auswärtigen Politik anzuwenden versucht und dadurch zu einer Gefahr für den europäischen Frieden werde. Einige Blätter drücken die Befürchtung aus, daß, wenn es zu kriegerischen Verwickelungen zwischen Italien und Griechenland komme, der ganze Balkan wieder in Flammen stehen würde. Die Türkei würde sich eine solche Gelegenheit nicht entgehen lassen, und die Folge wäre, daß der kaum abgeschlossene Vertrag von Lausanne wertlos würde. Der liberale „Star" faßt sein Urteil in folgender Weise zusammen: „Wir können nicht einer leichfertigen Diplomatie zustimmen, die in bedauernswerter Weise an die Aktion Oesterreichs gegen die Serben im Jahre 1914 erinnert. Jenes Ultimatum kann die Welt in Brand setzen. Wir appellieren an die Ueberlegung des italienischen Volkes. Wenn es nicht imstande ist, Mussolini in der rasenden Leidenschaft seines Militärismus aufzuhalten, mag der Völkerbund eingreifen, und wenn es dem Völkerbund nicht gelingt, so mag er seine Koffer packen und von der europäischen Bildfläche verschwinden.

Die französische Presse zu dem italienisch-griechischen Konflikt.

B. Berlin, 31. August. Die „B. Z." erfährt aus Paris: Die Spannung zwischen Italien und Griechenland wird hier als sehr ernst betrachtet. In amtlichen französischen Kreisen äußert man sich mit großer Zurückhaltung. Die meisten französischen Blätter erklären die Forderungen Mussolinis für übertrieben. Einige Zeitungen äußerten die Hoffnung, daß der Konflikt vor den Völkerbund gebracht und von diesem beigelegt werde. Die „Journée Industrielle" warnt die französische Regierung dringend vor einer Intervention in Rom, und sie empfiehlt, einen Schritt solcher Art England zu überlassen, das von den Griechen genug Dienste angenommen habe, um ihre jetzt auch einmal einen Dienst zu erweisen. Die extrem nationalistische „Action Française", die für Mussolini und den Faszismus begeistert ist, verlangt die Teilnahme Frankreichs an italienischen kriegerischen Maßnahmen gegen Griechenland.

Englands Zurückhaltung im Konflikt auf dem Balkan.

B. Berlin, 31. August. Eine Korrespondenz erfährt nach einer Meldung „B. Z." aus London, daß die englische Regierung vorläufig davon abgesehen habe, wegen des italienisch-griechischen Zwischenfalles selbständig vorzugehen. Der Eindruck in maßgebenden Kreisen ist der, daß Italien voreilig in seinen Handlungen gewesen ist, und daß die Bedingungen seines Ultimatums zu streng sind. „Daily Telegraph" schreibt, es ist ganz unwahrscheinlich, daß die griechische Regierung auch nur die geringste Mitschuld habe bei einem Attentat, das auf alle Faste Griechenland in Schwierigkeiten verwickle und Italien die Gelegenheit geben müßte, Griechenland zu erniedrigen. Mussolini wird sich, davon ist man hier überzeugt, von der einstimmigen Ansicht Europas überreden lassen, daß dieser Fall nicht durch die Kanonenboote von Kriegsschiffen, sondern nur durch ein friedliches Schiedsgerichtsverfahren von dem Völkerbund erledigt werden könne.

Der Reichskanzler wird in Stuttgart reden.

B. Berlin, 31. August. Reichskanzler Dr. Stresemann beabsichtigt nach der „B. Z." Sonntag in Stuttgart gelegentlich seines Besuches beim württembergischen Staatspräsidenten eine Rede über die außen- und innenpolitischen Verhältnisse zu halten und darauf die Dinge einzugehen, die in den jüngsten Tagen zu einer so bedenklichen Zuspitzung der Lage geführt haben.

Abbau der Kohlensteuer.

B. Berlin, 31. August. Wie wir erfahren, ist heute vormittag um 10 Uhr der Steuerausschuß des Reichstags zusammengetreten, um ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit eines Abbaues der Kohlensteuer, das vom Reichsfinanzminister Dr. Hilferding angefordert worden ist, auszuarbeiten. In diesem Steuerausschuß sind alle Parteien, Unternehmer, Arbeiter und Verbraucher vertreten.

Was die kommende Sonnenfinsternis enthüllen soll.

Die Sonnenfinsternis am 10. September, die in Europa zwar nicht sichtbar ist, wird aber auf einem großen Teil der Erde beobachtet werden können, wenn die Wetterverhältnisse günstig sind. Die Linie der totalen Verfinsterung wird Kalifornien und Mexiko kreuzen, und deshalb sind nach diesen Gebieten zahlreiche Expeditionen unterwegs, unter denen sich ja auch eine deutsche befindet. Fast alle großen Observatorien der Vereinigten Staaten werden zur Stelle sein. Die Astronomen des Lick-Observatoriums haben sich zu Ensenada ihren Platz ausgesucht, das Mount Wilson-Observatorium zu San Diego, das Yerkes-Observatorium auf der Catalina-Insel, Arden Beebe abgelegen der Wetterkundigen bieten Orte, wie Avalon auf der Catalina-Insel, San Diego und Tijuana in Kalifornien und Cuenoamo in Mittelmexiko die beste Gewähr für klares Wetter während der Finsternis, denn „totale Phase", d. h. vollkommene Verfinsterung der Sonne durch den Mond, zwischen 8 Minuten 10 Sekunden und 2 Minuten 20 Sekunden dauern wird. Bei den Problemen, die man diesmal aufzuklären hofft, steht die Einsteinsche Relativitätstheorie, der die letzten Sonnenfinsternisexpeditionen fast ausschließlich galten, nicht mehr an erster Stelle. Die Ergebnisse der englischen Expedition bei der Sonnenfinsternis vom Mai 1919 waren bereits Begunsten der Theorie ausgefallen. Bei den Beobachtungen während der Finsternis vom 21. Sept. 1922 war zwar die englische Expedition durch schlechtes Wetter gehemmt, aber die amerikanische Expedition in Australien war glücklicher daran, und der Leiter, Prof. Campbell vom Lick-Observatorium, der bis dahin der Einsteinschen Theorie zweifelnd gegenübergestanden hatte, gab schließlich bekannt, daß die Photographien durchaus den Berechnungen Einsteins entsprachen. So kann die Theorie im wesentlichen als gesichert gelten, und die Astronomen werden sich nun zum ersten Mal wieder seit 1918 mehr den älteren Sonnenproblemen zuwenden. Darunter steht an erster Stelle die Frage nach der Natur der Sonnencorona, der nur bei totaler Sonnenfinsternis sichtbaren äußern Umhüllung der Sonne. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren ja Corona und Protuberanzen der Sonne nur bei totalen Sonnenfinsternissen sichtbar. Seitdem wurden Protuberanzen mit Hilfe des Spektroskops zu beobachten. Die Corona aber hat bisher jedem Versuch widerstanden, sie ohne Sonnenfinsternis zu photographieren. Während der Sonnenfinsternis vom 8. Juni 1918 nahm das Lick-Observatorium eine Anzahl von Photographien auf, die Bogen von Coronasubstanz enthüllten, die die wichtigsten Protuberanzen umgaben: man schloß daraus, daß die Natur der Corona in hohem Maße von den Kräften abhängig ist, die die Protuberanzen hervorbringen. Doch ist das Problem der Corona noch ungelöst, und man erwartet eine befriedigende Erklärung ihrer Natur von den neuesten Beobachtungen. Ein anderes wichtiges Problem ist das Verhältnis zwischen der Sonne und den Zodiakalstücken der Planet Venus am Tage der Sonnenfinsternis der Sonne sehr nahe steht, wird es möglich sein, den Planeten mitzuphotographieren. Das Licht von der Venus wird durch die äußere Corona und das Zodiakallicht gehen, und man hofft, die Spektra beider genauer bestimmen zu können. Eine dritte Frage, die beantwortet werden muß, ist die nach dem Vorhandensein eines oder mehrerer Planeten zwischen Merkur und Sonne. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts sprach der große Astronom Le Verrier die Vermutung aus, daß einige unerklärte Unregelmäßigkeiten des Planeten Merkur von dem Vorhandensein eines Planeten zwischen Merkur und Sonne herrührten. 1860 glaubte Lescourbaux diesen Planeten entdeckt zu haben und nannte ihn Vulkan. Das erwies sich aber als ein Irrtum. Man hat nunmehr die Unregelmäßigkeiten des Merkur nach der Einsteinschen Theorie erklärt; es ist aber möglich, daß sich kleine Himmelskörper zwischen Merkur und Sonne befinden.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Die Eröffnung der neuen Spielzeit im Stadttheater findet morgen, Sonnabend, abends 7½ Uhr, mit Hebbels „Nibelungen" (I. und II. Abteilung) statt. Am Sonntag, abends 7½ Uhr, geht Verdis Oper „Aida" unter Spielleitung von August Roesler und musikalischer Leitung von Oscar Braun in Szene. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen: Günzel-Dorsch, Böhmer, Reinecke und der Herren: Berghof, Oerner, Probst, Kaufmann, Abel.

* Im Thalia-Theater findet am Sonntag, 2. Sept., abends 7½ Uhr, als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Spielzeit die Erstaufführung der lustigen Komödie „Dudepotts Erben" von Robert Gröschl statt. Spielleitung: Richard Hessing.

* Vilma Parlaghy †. Die als Porträtmalerin bekannte Fürstin Vilma Lwoff, geborene Parlaghy, die längere Zeit auch in Berlin gelebt hat, ist nach einjähriger Krankheit in Newport gestorben. Ihr Tod trat in dem Augenblick ein, als der Gerichtsvollzieher in ihrem Hause erschienen war, um Zwangsversteigerungen in Höhe von 218 000 Dollar einzutreiben. Der Sachwalter der Fürstin schätzt ihr Vermögen auf eine Million Dollar.

* Koks aus Braunkohle. Man schreibt uns: Unter obiger Ueberschrift wird in den „Hallischen Nachrichten" vom 16. Juli 1923 berichtet, daß der Mitgliederversammlung der Braunkohlenstiftung Freiberg i. Sachs. wohl zum ersten Male eine im betriebsmäßigen Ausmaße errichtete Versuchsanlage vorgeführt wurde, in der sich ein gegenüber den bisher üblichen Schwelverfahren ganz anders geartetes Koks erzeugen läßt, den Herr Professor Seidenschnur als Braunkohlen-Flammkoks oder gasreichen Grubekoks bezeichnet. Zwecks Richtigstellung muß demgegenüber hier festgestellt werden, daß die Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und Oelwerke Aktiengesellschaft zu Halle a. S. einen solchen Ofen nach dem Polzeiverfahren von Limberg konstruiert und bereits seit Jahresfrist betreiben haben. In diesem Ofen werden zweckmäßigerweise nicht Briketts verschwelt, sondern es gelangt Rohbraunkohle auch von der ungünstigsten Beschaffenheit zur Verschwelung. Sogar aus den sonst unbrauchbaren Kohlen mit einem hohen Gehalt an wasserlöslicher Asche wird ein guter und brauchbarer Koks erzielt. Weiter wird an dieser Stelle daran erinnert, daß bereits am 21. Juni 1920 in Stedten bei Oberröblingen am See gelegentlich einer Mitgliederversammlung des Hallischen Verbandes zur Erforschung der Bodenschätze als Ergänzung zu dem Vortrage des Herrn Limberg: „Neue Vorschläge zur rationellen Ausnutzung bituminöser nasser Braunkohle" eine Kokskrobe vorgezeigt wurde, die nach dem anegezogenen Verfahren gewonnen worden war. Nach den von den Herren Hugo Stinnes-Riebeck Montan- Werkwerken erworbenen Limberschen Patenten wird die Rohkohle ebenfalls dem Einfluß indifferenter Gase von bestimmter Temperatur ausgesetzt, wobei infolge der schonenden Wärmebehandlung die höchsten, der Destillation im Retort-Ofen weit überlegenen Teerausbeuten erzielt werden. Der hierbei entfallende Koks ist von der gleichen Qualität wie der Kokskrobe von Professor Seidenschnur beschriebene. Er ist durch hohen Gasgehalt und große Porosität ausgezeichnet.

* Absage des Juristentages. Der für die Zeit vom 11. bis 13. September geplante Deutsche Juristentag in Berlin wird auf Beschluß der ständigen Deputation des Juristentages nicht abgehalten. Die Deputation hat sich nach reiflicher Ueberlegung schweren Herzens entschlossen, von der Abhaltung des Juristentages in diesem Jahre Abstand zu nehmen, weil die politische Lage und die wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse zurzeit die Abhaltung eines Juristentages, der auf die Teilnahme von Juristen aus allen deutschen Ländern rechnen muß, nicht gestattet, und weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen die auf die Tagesordnung des Juristentages gesetzten Verhandlungsgegenstände trotz ihrer Aktualität eine wissenschaftliche, tiefgründige Erörterung nicht als angebracht erscheinen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192308310/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Berliner Börse von heute.

Devisen zu Beginn sehr fest. — Der Dollar bis vierzehn Millionen. — Stark. Effektenmarkt. — Im weiteren Verlauf Devisen unter Offerten Angebot.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 31. August.

Obgleich die Mark an der Newyorker Börse und den übrigen ausländischen Börsen sich behalten hat und zum Nachbörsenkurs eher eine leichte Besserung erfuhr, setzte sich die Aufwärtsbewegung in ausländischen Zahlungsmitteln im heutigen Frühverkehr und zu Beginn des offiziellen Börsenverkehrs weiter fort. Gegen 9 Uhr hörte man einen Kurs von 11½ Millionen für den Dollar und 55 Millionen für das Pfund. Gegen 11,30 Uhr wurden Dollarnoten mit 13—14 Millionen, das Pfund bis zu 60 Millionen gehandelt. An den Effektenmärkten setzte sich der Aufwärtsprozeß auf der ganzen Linie fort, zumal die Kaufaufträge das Maß vom Mittwoch nicht hinter sich ließen. Während die Preisung deutsche Industrietwerte bevorzugt, scheint die Spekulation und die Börse ihr Augenmerk auf Valutawerte gerichtet zu haben. Rig dann auf starke Intervention der Reichsbank das Pfund von 60 auf 49 zurückging und auch der Dollar dementsprechend zurückgeht wurde, gaben die Kurse durchwegs nach.

Am Montanaktienmarkt gewannen Deutsch-Luxemburger 60 Mill., Mannesmann 45, Riebeck und Phönix sowie Köln-Neuessen 35 Mill. Die übrigen waren durchschnittlich um 15 bis 20 Millionen gebessert. Am Markte der Kaliwerte zogen Aschersleben 13, Salzdetfurth 30 und Westeregeln 12 Mill. Proz. an. Krügershall notierten 25, Ummendorf 17, Hannoversche 45 Mill. Bei den chemischen Aktien gewannen Goldschmidt und Oberfohl je 25 Mill. Dynamit Nobel, Köln-Rottweiler und Riebel zirka 5 Mill. höher. Am Elektromarkt setzten Schuckert um 45 Mill., Akkumulatoren 16 Mill. höher ein. A.E.G., Drahtlose Ueberse., Licht und Kraft und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen +4 Mill. Am Markte der Banken waren Lebhaftes Geschäft in Handelsgesellschaft, welche 45 Mill. anzogen. Bank elektrischer Werte +5 Mill., Darmstädter +2 Millionen; Dresdener verdoppelten ihren Kurs (+7 Millionen). Hirsch Kupfer 66 Mill., Löwe, Stettiner Vulkan und Basalt waren durchschnittlich bis 15 Mill. gebessert. Die übrigen gewannen etwa 3 bis 10 Mill. Im Indsbesondere Linke-Hofmann, Görlitzer und Gothaer Waggon. Am Petroleummarkt hörte man für Api einen Kurs von 22 Mill. Deutsche Petroleum gewannen 9, Erdöl 23 Mill. Am Markte der Valutawerte waren, entsprechend der Devisenlage, Anatolier! +16 Mill., Zollobligationen +10 Mill., Bagdadanleihen gewannen 7 bis 8 Mill. Ungarische Goldrente profitierte 1 400 000.

Bei den heimischen Renten waren 4proz. Reichsanleihe 10 000 höher, 3½proz. Reichsanleihe 20 000 Proz. Dagegen gaben 4proz. Konsols 20 000 Proz. nach, 3½ proz. Konsolf +15 000. Am Kolonialmarkt hörte man in Saffteren einen Kurs von 550 Millionen, Olavi +68 Millionen Mark.

Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest. Die Mark kommt aus Zürich mit 40 bis 47, Kopenhagen 50, Stockholm —, London 50 Millionen.

Der Dollar 10274250 Mark.

* In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 10 274 250 Mark bewertet.

* An der Newyorker Börse wurde gestern in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,000 009 Cents Geldkurs, 0,000 010 Cents Briefkurs (am Tage zuvor mit 0,000 014 Cents Geldkurs, 0,000 015 Cents Briefkurs) bewertet, nachbörslich 0,000 010 Cents Geldkurs, 0,000 011 Cents Briefkurs, was eine nachbörsliche Dollarparität von 10 000 000 bedeutet.

*

Kurs der Goldmark.

Errechnet aus dem gestrigen Dollarkurs (4,2 Goldmark = 1 Dollar): 1 Goldmark = 2 612 500 G., 2 625 595 B.

Heutige Devisenkurse.

	31. 8. Geld	31. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Amsterdam	4070850	4070150	4330700	4330800
Brüssel	476800 —	481200 —	518700 —	521300 —
Christiania	1182700	1192200	1276500	1286500
Kopenhagen	1915200	1927800	2048575	2056125
Stockholm	2733100	2766900	2932 00	2957400
Helsingfors	281280 —	283720 —	302520 —	305780 —
Italien	412600 —	415100 —	478800 —	481200 —
London (Gir.) Pfd. Sterl.	4836300	4717300	4932500	5012000
New-York (Gir. 1 Dollar)	10274250	10325750	10772500	11027000
Paris	582540 —	585460 —	622440 —	625560 —
Schweiz	1945325	1874675	1970000	1980000
Spanien	1395700	1405300	1476300	1483700
Buenos Aires	3321675	3338325	3551100	3568900
Bulgarien	97734 —	98245 —	100740 —	101260 —
Wien D. Oesterr. abgest.	14703 —	14737 —	15561 —	15639 —
Prag	305235 —	303765 —	323700 —	324800 —
Budapest	57 538,55	581,45	615,95	619,05
Poln. Mark	— —	— —	— —	— —
Japan (Yen)	5032950	5055050	5390950	5303450
Rio de Janeiro (Milreis)	977500 —	982500	1090300	1094900
Jugo-Slavien	100725 —	110275 —	115710 —	116290 —

Der neue Marksturz.

Am 22. August hatte der Dollarkurs im Freiverkehr 7 Millionen Mark überschritten. Die Ankündigung der Notverordnung über die Abgabe von ausländischen Devisen und Sorten warf die Devisenkurse wieder zurück. Am 24. August notierte der Dollar amtlich 4,7 Mill. Mark. Seitdem geht es ununterbrochen wieder aufwärts.

Trotz der in der letzten Zeit getroffenen Maßnahmen auf steuerlichem Gebiete und der in Vorbereitung befindlichen Devisenbeschlagnahme ist die Mark in eine neue Verfallsperiode geraten. Der Dollarkurs, der schon an der Mittwoch-Nachbörse in Newyork einen Stand von 10 Mill. M. erreicht hatte, ist im Laufe des gestrigen Vormittagsverkehrs in Berlin auf 11 Millionen M. gestiegen. Dabei haben sich in den früheren Geldentwertungsperioden beobachtete Erscheinungen auch diesmal wiederholt: äußerst geringes Angebot, kleine Umsätze, immer schärfer werdende Repartierungen, die gestern bei den Hauptbehörden wieder auf 5 Proz. hinabgegangen waren. Die Mark ist im Verhältnis zu Gold gestiegen um mehr als 100 Prozent in ihrem Wert gesunken.

Wenn man nach den Gründen dieser neuen außergewöhnlichen Markverschlechterung forscht, so wird man erkennen, daß alle die Inflation fördernden Momente gerade in den letzten Tagen sich in außerordentlichem Maße verstärkt haben. Es ist klar, daß zunächst die zahlreichen Milliarden, die von Tag zu Tag in immer größerem Umfange die Notenpresse verlassen und jetzt täglich wohl etwa 50 bis 60 betragen, einen überaus ungünstigen Einfluß auf den Markstand haben müssen. Die unaufhaltsam weiter fortschreitenden Preissteigerungen haben eine fortgesetzte Erhöhung von Löhnen, Gehältern usw. im Gefolge. Alle diese Momente machen natürlich eine fortgesetzte Vermehrung der Banknotenproduktion letzten Endes notwendig und üben damit fortgesetzt eine weitere Verschlechterung des Markstandes aus. Auch die Hoffnungen, die man auf die Steuernahmen der Regierung in bezug auf den Markstand gehegt hat, haben sich nicht erfüllt. Einfach daß die Steuern einen Druck auf das Preis- und Kursniveau ausübten, haben sie im Gegenteil die Preisbewegung nach oben getrieben. Weiter kommt hinzu, daß die Preisentwicklung, die wir auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens haben, insbesondere die Festsetzung der Kohlenpreise, die fast durchweg bereits höher angenommen werden als die Vorkriegspreise, dazu geführt haben, daß die Ausfuhrmöglichkeiten unsrer Industrie immer geringer werden und dadurch uns die Möglichkeit mehr und mehr beschränkt wird, Exportdevisen hereinzubekommen. Weiterhin hat zu der Geldverschlechterung auch der außerordentlich umfangreiche „Geldersatzumlauf" beigetragen.

Es handelt sich ganz einfach um ein Rechenexempel, um eine mathematische Formel, um eine rein zahlenmäßige Angelegenheit, und das alte Gesetz der Preisbildung auf Grund des wechselseitigen Verhältnisses von Nachfrage und Angebot beweist wieder einmal seine unumstößliche Richtigkeit. Die neuen Steuern, die Eisenbahnpreise der Frachtartikel, der Postgebühren, Kohlenpreise, der Löhne, der Preise für Gas und elektrischen Strom, alle diese Faktoren mußten zu einer so ungeheuerlichen Verteuerung der Lebenshaltung in Deutschland führen, daß eine entsprechende Vermehrung des Papiergeldes unausbleiblich war. Welche Summen tatsächlich in Umlauf sind, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis. Es handelt sich nicht allein um den Notenumlauf der Reichsbank sowie der anderen Notenbanken, die heute ebensalls bereits recht stattliche Notenkontingente auszugeben berechtigt sind, sondern ebenso sehr um die zweifellos ungeheuren Summen aller Art von den Banken (in Gestalt von Schecks) und sogar von Gewerbetreibenden mittleren Umfangs in Verkehr gesetzt worden sind. Das hat alles zu einer sehr bedenklichen Geldverschlechterung geführt, und einstweilen besteht gar keine Möglichkeit, die Notenausgabe einzuschränken, da im Gegenteil die fortgesetzte Teuerung der Lebenshaltung dazu führen muß, immer mehr Verkehrszeichen in Umlauf zu bringen. Auf der anderen Seite besteht die bedauerliche Tatsache eines Rückganges der Exportdevisen, und diese Gesahr wächst in dem gleichen Maße, wie die deutschen Preise über Weltmarktpreis hinausgehen, unsere Ausfuhr also ausbleiben wird. Dazu kommt, daß der große Fremdenstrom aus dem gleichen Grunde, weil wir eben heute das teuerste Land der Welt geworden sind, zu versiegen droht, und daß also auch diese Quelle des Devisenimports wesentlich spärlicher fließt als bisher, zumal da gleichzeitig auch die Bäderfaison sich ihrem Ende zuneigt.

Für die Regierung kommt es nunmehr darauf an, um jeden Preis erstens einmal die gesorderte Devisenabgabe möglichst schnell zu realisieren, zweitens dafür zu sorgen, daß die abzuliefernden Devisen nicht vorher in Berlin oder auf dem Umwege über das besetzte Gebiet von den Agenten der Franzosen erworben, dritten aber in diesen Dingen auch den legalen Bedarf nach Möglichkeit einzudämmen bzw. für die Befriedigung dieses Bedarfes nach Möglichkeit auf anderem Wege zu sorgen. In diesem Zusammenhang ist die allerdings noch nicht bestätigte Nachricht sehr wichtig, wonach die rund 40 Prozent sämtlicher Devisenforderungen ausländischer Kohlenimporte durch einen Devisenkredit in England abgelöst werden sollen. Es wäre zu wünschen, daß auf dem Kreditwege aber sonst irgendwie alles getan wird, um eine Entspannung auf dem Devisenmarkt herbeizuführen.

Die Situation ist tatsächlich soweit gediehen, daß Kursstürze nach russischer Art durchaus nahe gekommen sind, die Kaufkraft der Mark aber zu einem wirklichen Nichts zu verfließen droht.

Gerüchte wollen von einem neuen Eingreifen der Reichsregierung wissen, doch ist bis zur Stunde noch nichts geschehen.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 31. August.

Die Leipziger Börse stand auch am heutigen Wochenschluß unter dem Eindruck der katastrophalen Markverwertung. Auf allen Marktgebieten bemerkten bei lebhaftem Geschäft die Kursfestsetzungen an, die auch heute zum Teil ganz enormen Umfang annahmen; wenn sich auch schon leichte Anzeichen von Rückgang der Kurse in einzelnen Papieren bemerkbar machten. An der Spitze der Aufwärtsbewegung standen auch heute Schiffahrtswerte, von denen Hansa-Dampfer 16 und Nordbeutscher Lloyd 6 Mill. gewannen. Im Anlagemarkt und im Freiverkehr war die Tendenz weiterhin sehr fest. Eine sensationelle Steigerung verzeichneten Nähmaschinenfabriken, die gegen letzte Notiz 65 Mill. gewannen.

	31. 8.	29. 8.		31. 8.	29. 8.
Hall. Stadtanl. 26	—	—	Körbisdf. Zuck.	—	—
„ 22 Abl. 6	—	—	Rostger	30000000	—
Thür. Landesanl.	—	—	Sächs. Asiatf.	2000000	2000000
Mansf. Kup. 1906	—	—	Schwarz Storch	—	—
„ 1911	—	—	Schwenk. Zeitl.	13000000	15000000
A. D. Creditanst.	4000000	23000	Stadtm. Walter	7000000	4000 00
Dresdner Bank	8300000	650000	Stajuet & Co.	—	1800000
Disp. Disp.-Bank	800000	600 00	Suchsdorf	14000000	8000000
Chemische Zeitg.	—	180 000	Tarl Kästner	11000000	8000000
Allgemeine Bank	4400000	4300 000	Tropfd & Fiebl.	7000000	90 000
Leipziger Bank	—	—	Unkelbach. Kattun.	400000	500000
Mansf. A.-G.	3000000	2700000	Leipz. Gummi	—	1000000
Gittewerke	2200000	150000	Leipz. Plauo Zimm.	—	65 000
Zimmerm. Halle	—	120000	Lindner	—	6000000
Hartmann Masch.	7500000	50 00	Quandtsbesten	—	2100000
Kirchner	—	6000 00	Sinalco & Co.	—	1000000
Knoch Nähmasch.	—	15 000	Sotzbutter & Co.	1000000	4000000
Peniger Masch.	—	150 000	Strl.-Zem. Hdb.	—	—
Pfaff	—	1000000	Bimdorf. Walter	7000000	4000 00
Schubert & Salz.	24000000	125000 00	Stajuet & Co.	—	1800000
Sonderm. & Stier	2800000	170000	Gaschaint	14000000	8000000
Thüringer Gas	—	60000	Leipz. Gummiwerk	15000000	17000000
Kaffeer Zucht	—	128 000	Leipz. Schuhf. Ir.	—	15000000
Kamm. Schulze	—	8000 000	Bir. Gaschr.	—	600000
Leipz. Bankpl.	—	600 000	Sachsen Brich	—	—
Kamm.	—	4000000	Erdgar. Meuselitz	—	—
Leipziger Kunst	—	—	Brühl	—	—
Nordd. Wolle	4000000	4000 000	Credtfg. St.-A.	7000000	—
Sächs. & Co.	7000000	6000000	„ Lit. B.	—	—
Thür. Wolgarn	7000000	4000000	Leipz. Pl.	3000 Pl.	225 Pl.
Tittel & Krüger	12 000 000	11000000	Leipz. Pl. Mitte	3000000	5000000
Trämm. & Würfer	7000000	4000000	Bd. Bel. Kattunfg.	—	—
Wachsbleichen	6000000	6000000	Bd. Bel. Kammgarn	—	1200000
Riebeck & C. Bkr.	9000000	750000	Bd. Bel. Mich. Giesen.	—	750000
Matgf. Gummiw.	—	—	Bd. Bel. Wolle	—	750 00
Glauziger Zucf.	28000000	2600000	Bldg. Stapelfaser	—	850000
Hall. Zuck.-Raff.	—	8000000	Bd. Zell-Sudau	—	—

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 30 August 1923.

(Notierungen in Tausenden.)

	Für 50 Kilo:		
Weizen, märk.	18000	Roggenmehl	8000 8300
„ mecklenb.	—	Raps	— —
„ pomm.	—	Rüböl	— —
„ schles.	—	Leinsaat	— —
Roggen, märk.	14000—14600	Viktoriaerbsen	— —
„ pomm.	—	Kl. Speiseerbsen	— —
„ westpr.	—	Futtererbsen	— —
„ schles.	—	Kartoffelmehl	— —
Wintergerste	14500—15000	Kartoffeln	— —
Sommergerste	14000—16000	Blaue Lupinen	— —
Hafer, neue	13500 15000	Gelbe Lupinen	— —
Hafer, neue	—	Serradella (neue)	— —
Mais-A.-Ung. pr.	—	(alte)	— —
Mais Berlin	—	Maiskuchen	— —
ab Hamburg	—	Leinkuchen	— —
	Für 100 Kilo:	Trockenschnitzel	5500—6000
Weizenmehl (70%)	22000—23000	Kartoffelmehl	6000—6500
Roggenmehl (70%)	28000—29000	Kartoffelstärke	4500 5000
	Für 50 Kilo	Kartoffelstärke-Pr. —	—
Weizenkleie	8000—8300	Kartoffelflocken	— —
		Kartoffelfabrikat	— —

Metallnotierungen.

Berlin, 30. August 1923.

Preise für 1 kg in Tausenden.

Elektrolytkupfer	3450000
Raffinadetupfer (99—99,9 proz.)	3300—3300
Hüttenwelchblei	1400—1450
Reinzinn (Handelsverkehr, Preis in freien Verkehr	1650—1850
Hüttenzinkblech, Preis des Zinkhüttenverbandes	— —
Remelzes-Platzzinnzink	1350—1400
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gefertigten Blöcken	— —
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	— —
Nickel	— —
Antimon-Regulus	— —
Silber in Barren ca. 900 fein kilo	220000—225000

Kirchliche Nachrichten

für den 14. Sonntag nach Trinitatis, den 2. September.

Kürzungen: Abendmahl = (A.), Vorbereitungsgottesdienst = (V.), Wochenbesuche = (B.).

St. Moritz: 8 Kindbaum (K.), 10 Fritze, 11 (F.), Kindbaum, 2 Kindbaum, 3 Schlemmer, Reformationsjubiläumsfest, 12 Kirchenfest mit (K.) für Taubstumme Fritze, Gum 11 Jubiläumsfest in der Anstalt, Jägerplatz 24/26. — **St. Ulrich:** 8 Kindbaum, 10 Weigel, 11½ (K.) in der Kirche, Taube, 11½ (K.) Martinschule, Schüp. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Beisel, Kronbortfeld, 6a, Schüp. 11½ (K.) daselbst, Mützner. — **Petersen:** Monatsbetstunde Freitag 3 Sept., abends 8 Uhr, in der Kronbordterkirche, Kapelle, Vortrag von P. Voigt. — **Dom:** 10 Lang, Barber, u. (K.) Lang, 11½ (K.) Lang, 6 Gabriel, Dienstag Bibl.-Betr. Lang, Freitag 8 Gabriel, Sonntag: 8 Gabriel, 10 Wagner, 11½ (K.) Wagner, 3—5 gemeinsames Zusammensein der Mitgl. Gem.-Haus, Montag 8 offener Abend für Männer, Gem.-Haus, Gabriel, Dienstag 8 (B.) Gem.-Haus, Gabriel. Mittwoch 8 Bezirksfest-Feier des Gd. Mutterhaus, Gd.-Ost Dr. Eine und Oberpfarrer Korn-Halberstadt unter Mitwirkung des Pfarrerchores, Gesamtleitung 8 Lämmer, 10 Hagemeyer, 11½ (K.) Hagemeyer, Donnerstag 8 Einführ. L. Z. (ges.-Gad), Meinhof, Freitag 8 Freundeitte, Gem.-Haus, — **St. Georgen:** 8 Witte, 10 Bibelbiet. (K.); 11½ Witte, 11½ Hellmann, 11½ Unterredung mit Jugd. konf. Jugend; Nachbiet. — **Nietleben-Ost:** 10 Witte, — **Diakonissenhaus:** 10 Moebr. — **Paulus:** 8 u. 9 Brocker, 10 Jacobi (K.), 11½ (K.), 2 Uhr unterdeutsch Paulusfeste bei guten Wetter Ausflug des Nachmittags-Kindergottesdienstes des Paulusgemeindevereins und Familienbundes nach der Delle (Gischofsweise). Dienstag 8 Gemeinschaftsstg., Wallis, — **Johannis:** 8 Gueinitz, 10 Fahner, 11½ (K.) Zeischer, 1 (K.) Gueinitz, Kanchbächerstr. 26: 10 Manteg, 11½ (K.) Gueinitz, An der Johannisstraße 8, Mittwoch 8½ (B.) Gueinitz, Sonnabend, 8 Uhr Gebetstg. — **Ost:** 8 und 10 Fischer, Sonnabend des Nachmittags-Kindergottesdienstes im Saal der Kirche (Gemeinschaftsstunden). — **Giebichenstein:** 8½ Winterberg, Dienstag 8½ (B.). — **St. Bartholomäus:** 8 Meinert, 10 Arndt, 9½ (K.) Hettwig, Freitag 8 Bibl.-Betr. Hettwig. — **Petersk:** 10 Meinert, 9½ (K.) Arndt, — **Trotha:** 10 Jenrich, 9½ (K.) derselbe. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K.) derselbe.

* **Lege zu den drei Degen, Parochialstg.** Vorträge von Prediger L. Graf aus Amerika: Sonn Monteg, den 27. August, bis Freitag, den 31. August, jeden Abend um 8 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4 (am Kanalschen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 4½ K., 8 Uhr Evangelisation; Donnerstag 8 Uhr Bibelbetrachtung.

Christl. Gemeinschaft (l. d. Landeskirche) Margaretenstr. 5: Sonntag 11 Uhr K., 8 Uhr Evangelisation: Montag 8 Uhr Jugendbund für G. K., Männer: Mittwoch 8 Uhr desgl. Jg. Mädchen: Donnerstag 8 J.

Christliche Versammlung, Geiststr. 58 I: Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Bibelbetrachtung mit Gebet.

Vereinigung ernster Bibelforscher, Vorträge jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Martinischule, Charlottenstr. 15, und jeden Sonntag, abds. 8 Uhr, Bibelbetrachtung, Geißlerstr. 7.

Gemeinde geheiligt, Christen, Ludwig, Wuchererstr. 59: Sonntag 9½ Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Herr Dreyer, Freiberg: anschließend Abendmahlsfeier. Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Bischoff: Sonntag 9 Uhr Krüger.

Witterungsbericht vom Brocken.

Donnerstag, den 30. August. (Nachdruck verboten.) Schon die ganze Woche herrschte auf dem Brocken unruhiges, kühles Wetter mit Regenschauern. Die Temperatur hier nur bis zu 9 Grad und fast nachts auf 3 Grad. Nachdem gestern nachmittag der Wind sich etwas gelegt und nach Süden zurückgedreht hatte, so gegen abends eine Wiedersprung ant uns vorüber, die bei Windstärke 3 Regen und Nebel mitbrachte. Die Erscheinungen brachte. Es weiterleuchtete, und wieder einmal war St. Elmsfeuer zu beobachten. Auch heute früh zog noch eine Regenböe vorüber. Es ist eigenartiger Umstand: Ueber uns der Himmel bedeckt mit dichten Regenwolken, ringsum jedoch weitesten sichtbar, wie im ganzen Sommer noch nicht. Den ganzen Tag herrschte heute bei heiterem Himmel im Westfluren mit deutlicher Windstärke 10, eine Seltenheit selbst für den Brocken. Das tief gefallene Barometer fiehr wieder.

Wasserstände.

Rudewels	—45	von gestern	Melnik	28	von gestern
Prag	25	—	Leitmeritz	57	—
Jungbunzl.	—15	—	Aussig	47	—
Tanen	—47	—	Dresden	—193	—
Düben	13	—	Torgau	—	—
Brochlitz	73	—	Wittenberg	87	—
Trotha O.-P.	—	—	Mohlau	17	von heute
„ M.-P.	—	—	Aken	29	von gestern
Bernburg	62	von heute	Barby	26	—
Calbe O.-P.	148	—	Magdeburg	34	von heute
„ M.-P.	—6	—	Langenarnsdorf	30	von gestern
Friesdhe	—	—	Wittenberge	45	—
Brandenbg. O.-P.	106	n. gest.	Vegesack	45	—
„ M.-P.	52	—	Domitz	—4	—
Rathenow O.-P.	138	—	Barchau	—29	—
„ M.-P.	70	—	Boizenburg	—5	—
Havelberg	102	von gestern	Hohnsdorf	—5	—
Parchim	26	—	Weinewiek	—	—
Brandeis	29	—			

Verantwortlich: Konrad Vohl, Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Vohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt: Konrad Vohl; für Handel, Industrie, Landwirtschaftsteil u. Umgebung i. V. Albert Herting; für kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herting; für den Handelsteil und Anzeigen: Walter Wiesel; für die Anzeigen: Walter Wienigkroff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bader, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallesche Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs bei Beginn des Verkehrs ist Einheitskurs.)

	31. Aug.	29 Aug.		31. Aug.	29. Aug.		31. Aug.	29. Aug.		31. Aug.	29. Aug.		31. Aug.	29 Aug.
Deutsche Renten.			**Bahnaktien.**			Laurahütte	2000000	100000 0	Höhe Elektr.	9000000	7000000	**Werft-Aktien.**		
Disch. Dollarschatz	12000000	7200000	Elektr. Hochbahn	—	4000000	Mannesmann	3750000	1640000	Schlesiewerk	9000000	7000000	Stett. Vulkan	6400000	4430000
4% Reichsschatz 19	—,—	3100000	Schaumlandb.	—	1700000	Nordstern Metaban	2000000	2700000	Schuckert	2000000	1500000	Weser Schiffsb.	—,—	8500 00
4% „ Mai 1924	—,—	—	Stadtbahn	170	1050 00	Oberschl. Eisenb.	7000000	4800 00	Siemens-Halske	2000000	1500000	**Textil-Werte.**		
5% Reichsbant.	1000 0	50 000	Bali Oble	—	—	Oberschl. Kab.	120000	17000 00				Hammerstein & Co.	1120000	780000
3% „	1000 0	1000 0	Canada Pac.	—	20000 00	Phönix	1300000	1000000	**Waggonfabr.-Akt.**			Rudolf Wolle	1300000	375 0000
3% „	—,—	—	**Schiffahrtsaktien.**			Rheim. Braunk.	1300000	1700000	Busch Waggon	1200000	1900000	Schles. Zeitl.	8000 000	3700000
3% „	—,—	—	Hansa Dampf.	—	—	Rheinstahl	400000	800000	Görlitzer Waggon	120000	140000	Schles. Zeitl.	8000 000	3700000
Reichsanl. Stadt. Sch.			Disch.-Australl.	—	—12000000	Schles. Bergbau	2000000	1400000	Heinrich Lanz	—	1800000	Stöhr & Co.	1000000	1000000
5% Pr. Sch. 1. 5. 24	7000000	—	Hamb. Amerik.	810000	925000	Stolberger Zink	3000000	2000000	Linke-Hofmann	7000000	4500000			
4% „ 1. 5. 25	—	—	Hamburg-Süd	—	—	Stolberger Zink	9000000	5500000	Rombach Waggon	25000000	1800000	**Papier- und Zellstoff-Werte.**		
4% „ (Unterrl.)	—	—	Hansa	4200000	2500000	Stolberger Zink	—	—				Aschaffenbg. Zellst.	34500000	23200000
4% „ (ausgesp.)	—	—	Nordd. Lloyd	—	—	**Kaliwerte.**			**Maschinenfabrik-Aktien.**			Feldm. Wp. u. Zellst.	80000 0	6000 00
4% Preuß. Konsols	100 00	1200000	Ostasiatl.	310000	1350000	Aschersleben	3000 0	6000000	Adlerwerke			Hallesche Zellst.	15000000	12000000
3% „	70000	5500	Roland	32 000	2000000	Bernbg. Kali	—	—2000000	Brandt-Nürnb. M.					
3% „	1800 0	120 00	Ver. Elbeschiff.	2400000	1400 00	Deutsche Erdöl	1000000	1000000	Brandt-Nürnb. Masch.			**Brik-Aktien.**		
			Bankaktien.			Hedwigshütte Kali	500000	6000000	Bremer Gußstahl			Anhalt. Kohlenwerke	1000000	850000
Ausland. Renten.			Bank elektr. Werte	17000000	1350 0000	Kaliwerke Aschersl.			Berliner Masch.			Bubiaer Brik.	1200000	800000
5% Mexikaner	—,—	115000	Bank f. Brauin-Ind.	—	1200 00	**Chemische Werte.**			Bäuer			Harpen Bergbau	1200000	800000
4% Disch. St. 14	1100000	700000	Commerz- u. Privatbank	8000000	4500000	A.-G. f. Anilinf.	800000 0	2200000	Dürmer			Hirsch Kupfer	250000	190000
Disch. Anleih. Ob. Abl.	850000	6000 0	Dresdner Bank	8300000	650000	Bayer Meister Lucius	1000000	7000000	Deutsche Masch.			Deutsch. Erdöl		
4% Disch. Schatz 1913	—,—	20000	Berliner Handels	6000000	2400000	Bayer Farbenfabr.	2000000	1500000	Dinglerwerke			Deutsch. Erdöl	2700000	1700000
4% Disch. Kronen	—,—	60000	Komm. u. Privatb.	6000000	2400000	Bayerische Stickst.	20000000	11500000	Hartmann Masch.			Deutsche Erdöl		
Oest. Kronen	52500	45000	Leipziger Bank	2000000	1000000	Chem. Fabr. Milch	1000000	2000000	Karlsruher Masch.			Deutsch. Erdöl		
4% Russen v. 1902	300000	—	Deutsche Bank	2200000	1480000	Chem. Fabr. Milch	1000000	3000000	Gebr. Röchling			Deutsch. Erdöl		
„ Silber	—	1250 00	Disconto-Ges.	—	1800000	Dynamit Nobel	3000000	2000000	Preuß & Co.			Deutsch. Erdöl		
4% Russen v. 1904	225000	56000	Dresdner Bank	8300000	650000	Elektr. Licht u. Kraft	3700000	2000000	Schwartz & Co.			Deutsch. Erdöl		
4% Russen v. 1902	—	—	Effekten Kreditanstalt	—	95000 00	Elektr. Stickstoffwerke	1000000	1300000	Lorenz & Co.			Deutsch. Erdöl		
4% Türk. Baudaud.	310000 0	300000	Leipzig Kredit	—	23000	Elektr. Kalk	3000000	1000000	Deutsche Telegr.			Deutsch. Erdöl		
4% „	3000000	2000000	Mitteldeutsche	3000000	1000000	Gesellschaft Chemische Werte	2000000	1500000	Siemens & Halske			Deutsch. Erdöl		
4% do Kriegsbl.	30000000	20000000	Leipzig Kredit	2000000	1350000	Gummi	3700000	2400000	Ver. Metallwerke			Deutsch. Erdöl		
Türk. Zoll	—	17000000	Leipzig Bank	1500000	1000000	Hansa Chemie	2000000	1400000	Zimmermann			Deutsch. Erdöl		
4% Ung. St. 14	180000	14000 0	**Montanaktien.**			Hansa Chemie	2000000	1400000	**Elektrizitäts-Werte.**			Deutsch. Erdöl		
4% „	1700000	12 0000	Bochum Gußst.	100000	1040000	Dtsch. Gummiwerke	1000000	1000000	Bayerische Elektr.			Deutsch. Erdöl		
4% „ Gold	3500000	2300000	Buderus	6000000	4000000	**Elektrizitäts-Werte.**			Bayerische Elektr.			Deutsch. Erdöl		
4% „ St. Rie. 10	500000	400000	Deutsch-Luxemburg	6000000	4000000	Accumulatoren	4000000	2800000	Bayerische Elektr.			Deutsch. Erdöl		
4% Kronen	300000	200000	Dortmunder Union	130000	1000000	Bergmann Elektr.	1700000	—	Deutsch Bremsbanden			Deutsch. Erdöl		
5% Lissab. Stadt	670000	450000	Eisenbahnbedarf	—	100000	Bergmann Elektr.	3000000	2300000	Gadelbahn			Deutsch. Erdöl		
4% Mexik. Bew.	—	7000	Gelsenkirchen	—	1000000	Brown Boveri	10000000	7000000	Gesellschaft			Deutsch. Erdöl		
2½% Span. St.	4100000	2700000	Harpener	—	1000000	Elektr. Licht-Kraft	1100000	500000	Hirsch Kupfer			Deutsch. Erdöl		
„ neue	350000	2200000	Hoesch Stahlw.	—	—	Elektr. Licht-Kraft	1500000	1100000	Kabel Kabel			Deutsch. Erdöl		
4% Anatol.	1100000	2000000	Hohenlohe	—	70000000	Elektr. Licht-Kraft	750000	1000000	Kabel Kabel			Deutsch. Erdöl		
4% „	37000000	2500000	Ilse Bergbau	—	8700000	Elektr. Licht-Kraft	1000000	2000000	Kabel Kab

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Rennen zu Halle.

Sonntag, den 2., und Mittwoch, den 5. September.

Während die August-Tage in der Hauptsache den Flachrennen gewidmet waren und mit dem Preis von Thüringen den Höhepunkt des Flachrennsportes auf dem hiesigen Rennplatze bezeichneten, lodet der „Preis von Halle" am kommenden Sonntag zu dem größten und bedeutendsten Ereignis auf der Hindernisbahn.

Das Rennen ist mit einem Ehrenpreise im Nominalwerte von 25 Millionen Mark — der heute schon das Zehnfache kostet — und voraussichtlich mit 54 Millionen an Geldpreisen versehen und führt auf der weiten Rennstrecke von 5 Kilometer über sämtliche schwere Sprünge der Hauptbahn. Er wird von Herrenreitern geritten. Zwei weitere Hindernisrennen werden interessante Pferdekämpfe unter Jockeys zeigen und den Freunden des „Rennsportes zwischen den Flaggen" willkommen sein. In einem dieser Rennen, dem „Jünger-Jagdrennen" kommen sich die Dreijährigen erstmalig auf der Jagdbahn versuchen.

Unter den drei Flachrennen des Sonntags ragt der „Industrie- und Handelspreis" hervor, der über 1400 Meter geht und dessen Preise zu einem Teil von Vereinsmitgliedern aus den genannten Berufszweigen in nachahmenswerter Weise zur Verfügung gestellt werden. Daneben steht ein langes Herrenflachrennen und das „Wittekind-Rennen" über die kürzeste Strecke von 1000 Meter gerade Bahn.

Das Programm am Mittwoch umfaßt vier Flachrennen und zwei Rennen über die Jagdbahn, die wieder in üblicher Weise auf Herren- und Berufsreiter verteilt sind. Hier steht als Hauptnummer der „Herbstausgleich" neben einem fast gleichwertigen Jagdrennen dem „Preis vom Gleichenstein".

Der Herbstausgleich ist mit seinen 2800 Metern das längste Flachrennen unserer Rennzeit und dürfte insofern auf deutschen Bahnen einzig dastehen, als die Pferde auf diesem weiten Kurse gleich vom Start weg 900 Meter geradeaus galoppieren müssen. Im Gegensatz und als Abwechselung zum Preise von Halle am Vortage wird der „Preis vom Gleichenstein" von Jockeys geritten, unterscheidet sich aber sonst nur von jenem Jagdrennen dadurch, daß die Strecke 700 Meter kürzer ist, also 4300 Meter beträgt. Der Kurs führt über alle Sprünge der Hauptbahn. In dem darauf folgenden kleineren Jagdrennen werden die Herrenreiter ihre diesjährige Abschiedsvorstellung für den Sächs.-Thür. Rennverein über 3200 Meter mittlere Bahn geben. Das einleitende Herren-Flachrennen gibt wieder einer langen Rennstrecke den Vorzug, während der „Jugendpreis" nochmals die Zweijährigen über 1200 Meter gerade Bahn und zum Vergleich das bei „Halloren-Rennen" Dreijährige und ältere Pferde auf demselben Kurse zeigen soll.

Der nächste Mittwoch ist der Schlußtag der diesjährigen Saison unseres Vereins. Die am Sonntag, dem 9. September folgenden Rennen des Dessauer Reitervereins werden später besprochen werden.

Die Rennen beginnen am Sonntag um 2 Uhr, am Mittwoch um 2½ Uhr, um auch den berufsmäßig tätigen Personen Gelegenheit zum Besuch der Veranstaltung zu geben. Die für den 2. und 5. September vorgesehenen Ehrenpreise und Andenken, welche insgesamt heute einen Wert von mindestens 500 Millionen repräsentieren, sind bereits in den Schaufenstern der Fa. Ahmann, Gr. Ulrichstr., ausgestellt.

Noch den vorliegenden zahlreichen Nennungen und den Zusagen der Trainer werden für die Rennen eine große Anzahl Pferde zur Verfügung stehen, so daß wieder starke Felder zu erwarten sind.

*

Vorschau auf Karlshorst.

Den Reigen der sich jetzt förmlich überstürzenden Berliner Renntage eröffnet der Verein für Hindernisrennen am Sonnabend, den 8. September. Stark besetzte Rennen werden das Programm auszeichnen, daß in dem Deutschen Hürdenrennen über 3000 Meter seine Krönung findet. Erzelsior, Sommerflor, General, Abenteurer, Ceres, Memento, Eichwald, Hansel, Wellenkrieger, Windio und Chillicot sollen den Kampf aufnehmen. Die besten Siegeschancen sollte Colberg besitzen, den wir vor Eichwald und General in Front erwarten.

Unsere Voraussagen.

1. Rennen: Windjäger — Wilhelmsein. 2. Rennen: Fliegender Holländer — Beutkerin. 3. Rennen: Marin — Sankt Martin. 4. Rennen: Colberg — Eichwald. 5. Rennen: Patroclus — Baruis. 6. Rennen: Erich — Wind. 7. Rennen: Spritzig — Schlosser.

Mitteldeutschlands Verbands-Jugend-Wettkämpfe in Halle.

Am kommenden Sonntag herrscht schon wieder einmal vollständiges Spielverbot, weil Halle Schauplatz eines großen sportlichen Ereignisses werden soll, hinter dem Hand- und Fußball noch einmal zurücktreten müssen. Draußen im neuen Stadion werden die „Mitteldeutschen Verbands-Jugend-Wettkämpfe" abgehalten. Die Leichtathletik, die von den meisten noch nicht genügend gewürdigte Grundschule für jeglichen Nachsport, hat also kurz vor Saisonschluß noch einmal das Wort. Der Jugend gehört dieser Tag. Sie wird uns vor Augen führen, daß trotz der Schwere der Zeit frischer Drang, froher Mut, fester Wille ihr eigen, und daß Leibesübungen ein unentbehrlicher Faktor der Selbsterziehung sind. — „Ich will gesund bleiben, ich will stark werden, ich will ein Mann sein, ich will entbehren, ich will weitersein (kämpfen) und siegen!" — Welch eine Fülle von jugendlichen Willensimpulsen liegt darin! Schmach über den Jungen, der Leib und Seele nicht stählt durch Leibesübungen. Wehe auch dem Turn- oder Sportverein, der die Jugendpflege vernachlässigt, der nicht seine besten Männer und seine größten Opfer an seinem Nachwuchs einsetzt. So finden wir heute unter den 32 gemeldeten Vereinen lauter Namen, die wir auch sonst in Fußball, Handball, Leichtathletik, Stockball überall an der Spitze sehen. Es seien nur genannt B. f. B. und Spielvereinigung Leipzig, Dresdensia, Guts Muts und Sportklub Dresden, Sportklub Weimar, Germania, B. f. L. Bismarckschule und Viktoria 96 Magdeburg, B. f. B. Jena, M. T. B. Erfurt, Deßau 05, B. f. B. Chemnitz. Vereine aus den fernsten Winkeln des Verbandsgebiets — so Gera, Saalfeld, Mühlhausen, Stendal usw. — schicken Jugendliche zu edlem Wettstreit und bringen dadurch außerordentliche Opfer an Fahrgeldern. Sind doch im ganzen 280 Teilnehmer für 655 Einzelkonkurrenzen in und 41 Staffeln gemeldet — ein nie geahntes Ergebnis, daß das von Dresden im Vorjahr weit überrifft. Es werden dabei Leistungen herausstommen, die bestimmt an die der Meister unter den Herren heranreichen, und unter den Siegern vom Sonntag wird manches schon im nächsten Jahr in der Herrenklasse sich mit an die Spitze setzen und Mitteldeutschlands Ruf auch in der Leichtathletik vorwärts bringen helfen. Auch die besten Jugendkräfte des Saalegaues — von 99-Merseburg, B. f. L. 96, S. V. 98, Wacker, Nelson, Preußen-Komet — sind auf der Kampfbahn und werden unsere Hoffnung auf günstiges Wetter schneiden nicht täuschen. Neben der hohen Ehre, diese Veranstaltung in Halle zu haben — denn auch andere Großstädte bewarben sich darum — erwächst dem Gau-Athletik-Ausschuß eine verantwortungsvolle Aufgabe und eine Fülle von Arbeit, die die angeschlossenen Vereine durch eifrige Mitarbeit (Helferdienste) erleichtern und das Publikum zu zahlreichem Besuch regsten Besuch unterstützen sollte. Dann wird unsere Stadt Halle würdig befunden werden, weitere und größere Veranstaltungen dieser Art nach dem Stadion zu bekommen.

* **Länderkampf Deutschland — Schweiz.** Für den am Sonntag in Basel stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweiz hat nun auch der Schweizer Athletik-Sportverband seine Mannschaft wie folgt aufgestellt: 100 Meter: Jmbach (Genf), M. Strobl (Augsen). 200 Meter: dieselben. 400 Meter: Jmbach, Reinle (Baden). 800 Meter: B. Martin (Lausanne), Otto Gaß (Basel). 1500 Meter: Martin, Schärrer (Bern). 5000 Meter: Martin (Lausanne), Gaßen (Genf). 10-Meter-100-Meter-Staffel: Kleriand, Schäfer, Strebi, Imbach. Olympische Staffel: Schärrer, Martin, Strebi, G. Moser. 110 Meter Hürden: Moser (Biel), Wiesich (Genf), Wenk (Basel). 400 Meter Hürden: Wenk (Basel), Hochsprung: H. Moser, Guit (Genf). Stabhochsprung: Gerspach (Basel), Pavel. Speerwerfen: Blanc (Lausanne), Gerspach. Diskuswerfen: Bucher (Lausanne), Garnus (Basel). Kugelstoßen: Kugler (Zürich). Die bereits bekannten, gegebenen deutsche Mannschaft hat noch verschiedene Veränderungen erfahren. So wird an Stelle von Pelzer, der sich über zu wenig Beteiligung nicht zu beklagen braucht, Langhatsch (Heidenheim), die 1500 Meter laufen. Den Platz von Nenell über 400 Meter nimmt sein Klubkamerad Bulach ein. Im Hochsprung soll der deutsche Meister Huhn (Jena) an die Stelle von Schumacher treten, während der unadkömmliche Nachgeister im Diskuswerfen durch den Charlottenburger Holz und im Speerwerfen durch den Berliner Lübeck vertreten wird.

* **Nordbeutschland — Nordholland, West- — Mitteldeutschland.** Die Fußballmannschaften von Nordwestdeutschland und Nordholland werden am Sonntag in Groningen das Rückspiel austragen. Die nordbeutsche Elf besteht durchweg aus Spielern des Süd- und Westkreises. Auf die Großhamburger Kräfte mußte verzichtet werden. Die Verbandsmannschaften Ost, West und Mitteldeutschland treffen sich am 9. September in Dresden im Freundschaftsspiel. Die Mannschaften sind wie folgt aufgestellt worden. Mittelmannschaften: Nicker (Chemnitz), Geißler (Dresden), Dreßel (Meißen); Schindler (Leipzig), Jahn (Dresden), Wuttke (Leipzig); Leip, Reißmann (Dresden), Thomas (Halle), Hermsdorf, Paulsen (Leipzig). Westdeutschland: Körner (Köln), Riffe (Düsseldorf), Becker (Bielefeld), Kost (Köln), Wolf (Bielefeld), Müller (Essen); Rudolphs (Düsseldorf), Lücke (Düsseldorf), Horn (Essen), Claus-Oehler (Bielefeld), Kirchhof (Duisburg).

Vereinsmitteilungen.

H. S. V. Fahrwitz: Sonnabend, den 1. 9.: 1.—99-Merseburg (5.00 in Merseburg, Treffp. ¾4 Wittekind). Sonntag, den 2. 9.: 1. Mannschaft lowb. — 99-Merseburg (5.11 in Merseburg, Treffp. ½9 Riebeckplatz).

H. S. W. Fahrwitz: Sämtliche Herren, die zum Ordnungsdienst im Stadion bestimmt sind, haben sich pünktlich ½10 Uhr daselbst einzufinden. Erscheinen eines jeden unbedingt erforderlich.

B. f. L. 96: Der für Sonnabend, den 1. September, angesetzte Herrenabend ist bis auf weiteres verschoben.

Frauen-Kamerad: Morgen, Sonnabend, 8 Uhr, im „Markgrafen", Brüderstraße, Sitzung des Gesamtvorstandes. Das Erscheinen der Vorstandsmitglieder, insbesondere der Obleute der Abteilungen, ist dringend notwendig.

Sportverein B. Jugendabteilung: Die für Sonnabend angesetzte Jugend-Monatsversammlung fällt aus und findet dafür am Sonnabend, den 8. September, 6½ nachm., statt. Die einzelnen Mannschaftssitzungen werden noch bekanntgegeben.

H. T. u. Sp. B.: Sonnabend Turnratssitzung.

Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson). Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Bootshaus Monatsversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Thalia-Theater
Heute Freitag
Abschiedsvorstellung
Die kleine Sünderin
Vorverkauf bei Hothan, Stadtbuchder & Jenner u. Thalia-Theater.

Volkspark-Varieté!
Direkt. Fr. Landerer Burgstrasse 27.
Morgen Sonnabend, 1.30 Uhr
Das große Eröffnungsprogramm.
Saalöffnung 6 Uhr. b068857
Sonntag nachm. ½4 Vorstell. zu ermäß. Preisen. ½3 Uhr Varieté m. anschl. Tanz!

Sonnabend, den 1. 9. u. 2. 9. abends 7 Uhr, im Kostalischen Garten Feier des 15jährigen Stiftungsfestes der Spielvereinigung Olympia, b068845
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Hohenzollernhof
Morgen sowie jeden Sonnabend 5 Uhr · Tee
daran anschließend Tanz-Abend und jeden Sonntag 5 Uhr · Tee! a2783

Wintergarten
Jeden Sonntag ab 4 Uhr gr. Kavalier-Tall
Heute, sowie jeden Freitag: Ja
Mittwoch geben wir zu dem Ja
Grossen Jazz-Band-Rummel
im Goldenen Hirsch
ausgeführt von Halles allbeliebter J. H. B. Berning. Anfang 7 Uhr.

Verga.-Verein d. Arb. d. Hall. Röhrenwerke.
Sonnabend u. Sport., abds 7 Uhr: Hoffäger
18. Stiftungsfest!
Hierzu lader ergeb. ein Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Zu dem Tuberkulosebazar „Die weiße Sendung", dessen Besuch wir unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen bringend empfehlen, sind Karten zu ermäßigten Preisen für die Aufführungen am Sonntag Nachmittag 4 Uhr in dem Thaliaheal, Sonntag abds. 8 Uhr in der Loge der Franckeschen Stiftungen und für die folgenden Abende abends 8 Uhr in dem Thaliaheal in unserer Kassengeschäftsstelle zu haben. (b1121
Halle, den 31. August 1923.
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
R. Biermann, Vorsitzender.

LEHM
kann unentgeltlich abgeholen werd. Mitteluiar. 6, Einfahrt Schimm.

Sägespäne. b05984
rein buchen und liefern. Angebot in Waggonladungen gibt ab
Richard Ziegler, Gr. Ulrichstr. 37. Telephon 6041.

Eiserne u. transportable
Kachel-Oefen.
Patentgrosen mit Wellsich. b2B
Waschkessel.
Eiserne Stall- und Dachfenster.
Kochherde,
Sparkocher, Rolaig u. Rosarieren aller Defen.
Christian Glaser,
Grosse Klausstr. 24. Fernspr. 6128.

Notgeld der Stadt Halle.
Wegen des noch fortdauernden Mangels an ausgreifen Zahlungsmitteln gelangen von heute ab weitere Notgeldscheine der Stadt Halle in Werte von e314
5 Millionen Mark
zur Ausgabe.
Das Notgeld wird zur Einlösung aufgerufen werden, sobald der Zahlungsmittelbedarf durch Reichsgeld befriedigt werden kann.
Halle, den 31. August 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend das Reichsmietengesetz.
Auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 273) in der Fassung der Ausführungsverordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 13. Juni 1922 (Gesetzsammlung S. 129) wird gemäß unserem Beschluß vom 24. August 1923 mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg (Beschluß vom 28. August 1923 — W 11 8753 —) die Verordnung des Magistrats vom 27. März 1923 in folgenden Punkten geändert:
1. Der Zuschlag für Zinsendienst und Kostenersatzrente beträgt ¼ der Grundmiete (25 Prozent).
2. Der Zuschlag für Verwaltungskosten beträgt das 3995fache der Grundmiete (399 500 Prozent).
3. Der gemäß § 4 Absatz 1 der Magistratsverordnung vom 27. März 1923 zu leistende Vorfinanzierungsbetrag beträgt bei monatlicher Mietzahlung das Fünffache der Summe der im Kormonat entstandenen Betriebskosten und bei vierteljährlicher Mietzahlung das 20fache der Summe an Betriebskosten, die im vergangenen Vierteljahr entstanden sind.
4. Der Zuschlag für die laufenden Instandsetzungskosten gemäß § 3 Abs. 1 Satz 3 des Reichsmietengesetzes beträgt das 16fache der Grundmiete (1 600 000 Prozent).
5. Für die Umsatzabgabe im Sinne des § 5 Absatz 1 der Magistratsverordnung vom 27. März 1923 in Verbindung mit der Magistratsverordnung vom 28. März 1923 gelten bis zum 1. Oktober 1920 nachzuvollziehenden Maßgabe:
a) Der Zuschlag für die Instandsetzungsarbeiten im Umfang von höchstens 12 Monaten (einschließlich der bereits ausgeführten notwendigen Instandsetzungsarbeiten) beträgt das 16fache der Zuschläge für laufende Instandsetzungsarbeiten überhaupt.
b) Der gemäß § 5 Abs. 3 der Magistratsverordnung vom 27. März 1923 vor dem Mietentrugsamt zu erbringende Nachweis kann auch vor den Mietern ihm, der Mietervertretung geführt werden.
c) Der auf Antrag vom Mietentrugsamt festzusetzende Zuschlag für die Verzinsung und Tilgung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten ist im Umfang auf höchstens das 16fache der Grundmiete festzusetzen.
6. Dieser Beschluß tritt mit dem 1. September 1923 in Kraft. Die Magistratsverordnung vom 30. Juli 1923 tritt mit dem Monat bis 31. August 1923 außer Kraft. (e314
Halle a. S., den 30. August 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1923 und des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses, hiermit angeordnet, daß für alle Bemühungen der Gewerbeaufsichtsbeamten vom 1. August 1923 ab bis auf weiteres das 2680fache der durch das Reichsgesetz festgesetzten Schornsteinfegergebühren zu zahlen ist.
Die Gebührenordnung vom 21. 8. 1923 wird mit Wirkung vom 27. 8. 23 aufgehoben.
Halle a. S., den 30. August 1923.
Der Polizeipräsident.

Preiw. Auktion Hinterberg 12 Sonnab. b. 1. vorm. 11 Uhr verk. sehr Möbel, sowie 1 Kleider- u. Wäschschrank, 1 Bettfuß Chaiselonque, Stühle usw. u. werden Bestellungen Hinterberg 12.

Albert Kuhn, Auktionator, Hinterberg 11.

Gesunde Auswahl! 150 Billigste Preise!
Kinder- u. Klapp-Sportwagen
Bruno Paris, Halle
Jetzt Leipzigerstraße 12

Bekanntmachung.
Um dem Mangel an Geldscheinen abzuhelfen, sind mit Zustimmung der Herrn Reichsministers der Finanzen bei Lohn- und Besoldungszahlungen an die Arbeiter und Beamten der Reichsbahnverwaltung Notgeldscheine zunächst über 1 Million Mark ausgegeben. Sie haben auf der Vorderseite folgenden Wortlaut in gotischer Schrift:
o153
Deutsche Reichsbahn.
Eine Million Mark.
(Darunter in Schwabacher Frakturschrift den Vermerk):
Dieser Schein wird an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn wie gesetzliche Zahlmittel in Zahlung genommen und bis zum 31. Oktober 1923 eingelöst.
Berlin, den 12. August 1923.
Der Reichsverkehrsminister.
Gröner.
Zwischen den Worten „Deutsche" und „Reichsbahn" befindet sich ein zartfarbiges Band, darunter in gotischer Schrift das Siegel des Reichsverkehrsministers. Der farbige Untergrund läßt links und rechts je etwa 5 mm breiten Streifen des Wasserzeichenpapiers frei. Die Rückseite ist unbedruckt. Der Geldschein ist auf weissem Papier gedruckt und 74×160 mm groß.
In Kürze werden weitere Notgeldscheine über 2 und 5 Millionen Mark ausgegeben, die die Unterschrift des Reichsverkehrsministers „Oeser" tragen. Sämtliche Scheine werden an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn, bei den Reichsbank- und Postanstalten in Zahlung genommen.
Alle Bankanstalten, Handel- und Gewerbetreibende, Behörden usw. werden gebeten, die Notgeldscheine gleich den Reichsbanknoten anzunehmen.
Die Regierungen der Länder sind um Zustimmung ersucht und haben diese zum Teil schon erteilt.
Berlin, den 22. August 1923.
Der Reichsverkehrsminister.
Oeser.

Stadttheater
Sonnabend, abends 7½ Uhr
Die Nibelungen
Sonntag, abends 7½ Uhr
„Aida"

Mod. Theater
Eröffnung der Herbst-Saison!
Nur Künstler von Ruf vom Cabaret u. Varietee
Lydia Blas
ehemalig. Mitglied der Blatzsopper Berlin
Spitzen- und Tanzzeilkünstlerin
Zwei Farinellis
Doppeltrapez - Akt mit Sprungtuch
Cambo-Duo
Brasilianischer Musikkomiker
Gertrud Tetzlow
vom Staatstheater Hannover
Preise: 1.50 bis 5.00

Harsq-Hotel
½12—½3
Mittagstisch.

Piano- Reparatur Stimmung
Abbildg. und Verleihgesetz. Z. Tel. 3814.
Malerarbeit, werd. fand. ausgeführ. auch bei Lieferung des Materials. Off. u. P. 1115 a. d. Exp.

Brillanten
Gold- u. Silber-Bruch
kauft ständig zu hohen Preisen
Emil Poenisch Jun., Uhrmachermeister, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstrasse). 1fe472

Regattes
(e132
eute Qualitäten
vorzügliche Muster
Bauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2.

Pelzkragen
schwarz, braun u. grau, Fuchsform und schöne Frauenform.
Castorette v. 3000 an
Patag.-Castor 8000
Zobeline v. 3000
Magazin zum Plan,
Kleinschmiedem. 5, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.

Wollfuhren
übernimmt b. billigster Preisstellung
Joh. Schaal
Telephon 6427

Kleiner Mädel werden schnell und gutsinnig angelernt. Frau Künecke, Leipzigstr. 70/71, III

Wetterfeste Schlagläden!
fabriziert!
Fensterladenfabr.
Hönemann
Halle-S., Sternstr. 8
Tel. 3831 u. 5842.

Zur Anzertigung
Herrengarderobe
Wenden, Aendern u. Ausbessern empf. s. Schneiderin, Wasserstr. 13. (4

Tiermarkt

Fortwährend stehen
starke Ferkel
zum Verkauf. (o1
Zachor, Marktplatz 20.

Hunde kauft
Frau Dorlene, Pulverwiesen 1. Höchste Preise!

Schäferhündin
zu kaufen gesucht (!
Schäferstr. 17, p.l.

1 kleines Pferd
mit Geschirr und Wagen sofort billig zu verkaufen.
Friedr. Pelleke
Wettiner Str. 25. (e341

Schreibtisch,
Nußb. fourn., verl. Preis 8 Mill. Hallesche, Str. 34, II. 364—7.

Jg. Schäferhunde, 6 Wochen alt, s. b. (2
Weißenfels, Jh. 6, 1.

Kräftig. Russe
mit Geschirr sofort zu verkaufen (o
Burgstraße 72.

1 junge Ziege
zu verkaufen.
Gerett, Wettenbdorf, Hallischstr. 3.

Ein Paar ungefette Ruffen zu verkauf.
Gustjahrstr. 2.
Telephon 4454. (Gt

Grundstücke
Kaufgesuche

Hausgrundstück
gegen Goldmark zu kaufen gesucht. Off. u. L. 27. 4358 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Hausgrundstück od. Landgrundstück
zu kauf. u. pacht. Angebote an (ab
H. Dietrich, Schmenfel 9, Saaben an der Mulde.

Verkäufe
Verschiedene

Winterbuchenstämme, große schlanke Stg., Fichtenstämme, Bohlen, Blumentöpfe. 13,1

Dachziegel
ca. 15 000 St., neu, preiswert zu verk. Off. u. H. Bullbeissig, 42 Strelenstraße. (3fe
Wegen Platzmangel guterhaltener Aufzug, Leistungsmoment 40 Ztr., große Spitzkumme f. schmere Pferde preiw. zu verk. ferner ifing. reell. Arbeitspferd, Holst. Schl., Stute, zu verkaufen.
Dorfstraße 16, Wauer Uniformrad u. Mantel f. Gähr. Knaben zu verkauf. Ludwigstr. 37, p. r.

Ziegelsteine
Bruchsteine
billigst abzugeben
Gold. Pflug,
Alter Markt. (0d
Eleg. u. Neuwertige Handtuch, Bettw. u. Bd. Schafsfelle, 5,5×8 Kbr., a. Klappw. 4. b. Hallorenstr. 5, 11. (
Wegen sofort. Abreise zu verkaufen
Forsterstr. 3, I. r.
Fenster, Türen, Küche, Tische, mob. Stühle, Bett. b. vk. Dorfstraße 7. 8. 4. (3
Mod. Stubsfeel ob. Bezug billig z. vk. Wettinstr. 5, 1. (3
Ob. u. D.-Bdn., neu, preiw. z. v. Landsberganstr. 60, pt. r.

Auto 6/18,
Steuer, el. Zündg., tadellos, preiswert zu verk. Bartsch, (
Strelebertr. 21.

Motorrad,
leichtes, S. R. 29, 1 PS., billig zu v. Bartsch, Strelebertr. 21

Bachstichmant., Kicl. Mantel u. Mutze f. 10—12j. Kn. Mil.-Mantel, Mäd. und Jünge, grau, Kbr. Schuhe 24, all. gebr., div. alt. Sonntkleid Bartsch, Str. 3, V. r.

Rogenmehl
70prozentiges unter Tagespr. in ganz. Mengen à 9 Pf. Ch. u. P. 1115 Exp.

Fast neues Damen-Fahrrad mit Bereif. Gr. 28 verk. Thormann, Gr. Steinstr. 16, im 2. Laden rechts. (3
Seidenstrickstoffe, Jumper, 1 neu, zu verkaufen.
Königstraße 59. (1
Damenh. Stiefeletten mit Tertiger 4. 41 Streiberstr. 15, 1. l.
Gebr. Kinder 1. v. (!
Rathenstraße 20, p. r.

Guter Mieterkirschmant zu verk. Ad. Mayer, Bertinerstr. 5a, 1.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Möbel, Wäsche Federbetten, Garderobe
kauft zu b. Preisen Frau Hornickel, Gr. Ulrichstraße 19. Tel. 4314. (1fe

Sportw. u. Klappstühlen zu verk. Bellamstr. 26, 3. l.
Nähmaschine zu vk. Weidenplan 20, Chrg.
Eleganter Herrenfahrrad, wenig benutzt, niedriger Rahmenbau, z. vertauschen gegen Rahmentad mit hohem Rahmenbau, eventl. Verkauf.
Oberförster Stendal
Bad Neu-Nagocz bei Wittenberge.
Kinder-Kamm. m. Gummiräder. (3
Sportwagen, Jugendabteilung: Die für Sonnabend angesetzte Jugend-Monatsversammlung fällt aus und findet dafür am Sonnabend, den 8. September, 6½ nachm., statt. Die einzelnen Mannschaftssitzungen werden noch bekanntgegeben.

H. T. u. Sp. B.: Sonnabend Turnratssitzung.

Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson). Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Bootshaus Monatsversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Falläpfel
kaufe jeden Posten, möglichst waggonweise. Erbitte Angebote (b1069
H. Schumann, Halle 2. Fernsprechr 6916.

Leere Dosen
von Schuhkrem, Lederfett, Bohnerwachs
sowie **Flaschen**
von Metallpuß, Lederschwärze, Zinn, Hienlong-Essigen per Stück M 200.— sowie alle Kohlenbuden kauft
Emil Theuring, Fritz Reuterstr. 1.
Telephon 2965.

Leinölfirnis!
kaufen jeden Posten b6988
Maass & Co., Herrenstr. 11.

Gold- u. Silberbruch,
Brillanten — Platin
kauft höchstzahlend
Uhrmacher Georg Thiel,
Merseburgerstr. 164.
2 Minuten vom Riebeckplatz. (1fd748

Herren-Garb.
Leibwäsche, Wäsche kauft Hammer, Mathaustr. 17.

Besserer Damenpelz oder Pelzjacke zu kaufen gesucht. Off. u. P. 1055 a. d. Exp.

Wein- und Sektflaschen
15 000 St. z. Einkauf. Ludwig, Schwechatstr. 14. Tel. 4187. (1fb 563

Säcke
aller Art, auch zerrissene, kauft zu höchsten Tagespreisen
Vogel'sEinkaufszentrale
Landwehrstrasse 20, Laden. (3fd754
Nur im Weiße. Besch.

Briefmarken-Sammlung, 1. vorläufer. geb. b. 10 000 Sachen Michelkatalogw. u. Ch. u. P. Schmalfuß, Off. u. F. 1120 Exp.

Kirch ev. Anz.
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1023 a. d. Exp.

Sa. ch. Sch.-Stiefel
Gr. 41, a. Robbe z. kaufen gesucht. Off. u. Ch. u. P. 1116 a. d. Exp.

Kinder-Kamm. zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1026 a. d. Exp.

Kinder-Drahtbettstelle,
weiß, gebraucht, ob. Matratze für 35 Millionen Mark zu verkaufen.
Auralice 15, pt.

Fast neue hohe Damenstiefel Gr. 38 f. 20 Millionen z. v. Geier, Steige 9.

Neue Bettlos
u. Kleiderschränke Eiche; Schreibtisch Nußbaum; Tisch Nußbaum; Rohrstühle, Hindenburgstr. 7.

Friedr. Pelleke
Wettiner Str. 25. (e341

Schreibtisch,
Nußb. fourn., verl. Preis 8 Mill. Hallesche, Str. 34, II. 364—7.

Kinder-Sportwagen
Bd. Neu-Nagocz bei Wittenberge.

Gutes Mieterkirschmant
zu verk. Ad. Mayer, Bertinerstr. 5a, 1.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Möbel, Wäsche Federbetten, Garderobe
kauft zu b. Preisen Frau Hornickel, Gr. Ulrichstraße 19. Tel. 4314. (1fe

Kinder-Sportwagen
Bd. Neu-Nagocz bei Wittenberge.

Kinder-Kamm. m. Gummiräder. (3

Sportwagen, Jugendabteilung: Die für Sonnabend angesetzte Jugend-Monatsversammlung fällt aus und findet dafür am Sonnabend, den 8. September, 6½ nachm., statt. Die einzelnen Mannschaftssitzungen werden noch bekanntgegeben.

H. T. u. Sp. B.: Sonnabend Turnratssitzung.

Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson). Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Bootshaus Monatsversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Falläpfel
kaufe jeden Posten, möglichst waggonweise. Erbitte Angebote (b1069
H. Schumann, Halle 2. Fernsprechr 6916.

Leere Dosen
von Schuhkrem, Lederfett, Bohnerwachs
sowie **Flaschen**
von Metallpuß, Lederschwärze, Zinn, Hienlong-Essigen per Stück M 200.— sowie alle Kohlenbuden kauft
Emil Theuring, Fritz Reuterstr. 1.
Telephon 2965.

Leinölfirnis!
kaufen jeden Posten b6988
Maass & Co., Herrenstr. 11.

Gold- u. Silberbruch,
Brillanten — Platin
kauft höchstzahlend
Uhrmacher Georg Thiel,
Merseburgerstr. 164.
2 Minuten vom Riebeckplatz. (1fd748

Herren-Garb.
Leibwäsche, Wäsche kauft Hammer, Mathaustr. 17.

Besserer Damenpelz oder Pelzjacke zu kaufen gesucht. Off. u. P. 1055 a. d. Exp.

Wein- und Sektflaschen
15 000 St. z. Einkauf. Ludwig, Schwechatstr. 14. Tel. 4187. (1fb 563

Säcke
aller Art, auch zerrissene, kauft zu höchsten Tagespreisen
Vogel'sEinkaufszentrale
Landwehrstrasse 20, Laden. (3fd754
Nur im Weiße. Besch.

Briefmarken-Sammlung, 1. vorläufer. geb. b. 10 000 Sachen Michelkatalogw. u. Ch. u. P. Schmalfuß, Off. u. F. 1120 Exp.

Kirch ev. Anz.
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1023 a. d. Exp.

Sa. ch. Sch.-Stiefel
Gr. 41, a. Robbe z. kaufen gesucht. Off. u. Ch. u. P. 1116 a. d. Exp.

Kinder-Kamm. zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1026 a. d. Exp.

Kinder-Drahtbettstelle,
weiß, gebraucht, ob. Matratze für 35 Millionen Mark zu verkaufen.
Auralice 15, pt.

Fast neue hohe Damenstiefel Gr. 38 f. 20 Millionen z. v. Geier, Steige 9.

Neue Bettlos
u. Kleiderschränke Eiche; Schreibtisch Nußbaum; Tisch Nußbaum; Rohrstühle, Hindenburgstr. 7.

Friedr. Pelleke
Wettiner Str. 25. (e341

Schreibtisch,
Nußb. fourn., verl. Preis 8 Mill. Hallesche, Str. 34, II. 364—7.

Kinder-Sportwagen
Bd. Neu-Nagocz bei Wittenberge.

Gutes Mieterkirschmant
zu verk. Ad. Mayer, Bertinerstr. 5a, 1.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Möbel, Wäsche Federbetten, Garderobe
kauft zu b. Preisen Frau Hornickel, Gr. Ulrichstraße 19. Tel. 4314. (1fe

Kinder-Sportwagen
Bd. Neu-Nagocz bei Wittenberge.

Kinder-Kamm. m. Gummiräder. (3

Sportwagen, Jugendabteilung: Die für Sonnabend angesetzte Jugend-Monatsversammlung fällt aus und findet dafür am Sonnabend, den 8. September, 6½ nachm., statt. Die einzelnen Mannschaftssitzungen werden noch bekanntgegeben.

H. T. u. Sp. B.: Sonnabend Turnratssitzung.

Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson). Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Bootshaus Monatsversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Falläpfel
kaufe jeden Posten, möglichst waggonweise. Erbitte Angebote (b1069
H. Schumann, Halle 2. Fernsprechr 6916.

Leere Dosen
von Schuhkrem, Lederfett, Bohnerwachs
sowie **Flaschen**
von Metallpuß, Lederschwärze, Zinn, Hienlong-Essigen per Stück M 200.— sowie alle Kohlenbuden kauft
Emil Theuring, Fritz Reuterstr. 1.
Telephon 2965.

Leinölfirnis!
kaufen jeden Posten b6988
Maass & Co., Herrenstr. 11.

Gold- u. Silberbruch,
Brillanten — Platin
kauft höchstzahlend
Uhrmacher Georg Thiel,
Merseburgerstr. 164.
2 Minuten vom Riebeckplatz. (1fd748

Herren-Garb.
Leibwäsche, Wäsche kauft Hammer, Mathaustr. 17.

Besserer Damenpelz oder Pelzjacke zu kaufen gesucht. Off. u. P. 1055 a. d. Exp.

Wein- und Sektflaschen
15 000 St. z. Einkauf. Ludwig, Schwechatstr. 14. Tel. 4187. (1fb 563

Säcke
aller Art, auch zerrissene, kauft zu höchsten Tagespreisen
Vogel'sEinkaufszentrale
Landwehrstr

Stadt-Zeitung.

Halle, den 31. August 1923

Die neuen Mieten ab 1. September.

Die in der vorliegenden Nummer unserer Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats über das Reichsmietengesetz bringt eine wesentliche Erhöhung des Zuschlages für Verwaltungskosten und für die laufenden Instandsetzungskosten von 5875 bezw. 24 000 Prozent auf 399 500 bezw. 1 682 000 Prozent. Die Errechnung der Steigerungsätze hatte gemäß einer Regierungsverfügung, die sich auf § 1 N. M. G. stützt, nach der Entwicklung der Mauerlöhne zu erfolgen: Diese sind vom Stichtag im Juli bis zum gleichen Stichtag im August von 12 000 Mark auf 816 000, d. h. also um das 68fache, gestiegen. — Im übrigen enthält die neue Bekanntmachung eine Erhöhung des Betriebskostenvorschusses, der bei monatlicher Mietzahlung das fünffache der Summe der im Vormonat entstandenen Betriebskosten beträgt und bei vierteljährlicher Mietzahlung das 20fache der Summe an Betriebskosten, die im vergangenen Vierteljahr entstanden sind. Der vom Mieteinigungsamt auf Antrag festzusetzende Zuschlag für die Verzinsung und Tilgung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten wird im Einzelfall auf höchstens das 16 000fache der Grundmiete (1 600 000 Proz.) begrenzt. Bisher bestand eine Begrenzung nicht.

Altershilfe.

Im Monat August konnten 250 alten, ohne jede Unterstützung dastehenden Leuten 600 000 Mark ausgezahlt werden. Eine gewiß angesichts der Geldentwertung außerordentlich geringe Summe. Selbst diese Unterstützung wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Hall. Bergwerksverein 100 Mill. Mark, ferner die Firma Brandenstein & Co. 15 Mill. Mark und die Notgemeinschaft der Stadt Halle 15 Mill. Mark zur Verfügung gestellt hätten. Eine besondere Freude ist, daß die Postbeamtinnen der Stadt Halle regelmäßig jeden Monat einen Beitrag für die alten Leute abführen. Eine ganze Reihe von einzelnen Personen und Firmen gedenken von selbst immer wieder der Not der alten Leute. Es ist jedoch notwendig, daß viel mehr geschieht. Bald naht der Tag, an dem die September-auszahlung erfolgen soll. Es wäre sehr erfreulich, wenn weite Kreise, wie es bei Beginn der Tätigkeit der Altershilfe der Fall war, sorfaufend Geld zur Verfügung stellen würden. Sehr erwünscht sind natürlich Lebensmittel. Jedoches erscheinlich wäre es, wenn jeder, der einen Kleingarten besitzt, eine Gabe aus seiner Ernte zur Verfügung stellen würde, und zwar für die Woche der Septemberverteilung (17. und 18. September). Die Not der alten, rentenlosen Leute ist unabsehbar groß.

Es ist eine besondere Freude ist es, daß auch Schüler und Schülerinnen wieder für die alten Leute Gaben geben.

Entstehung, Gefahren und Verhütung der Tuberkulose.

Die Tuberkulose, von der uns die Lungenschwindsucht als Krankheitsform am bekanntesten ist, verschlang und verschlingt noch immer ungeheure Opfer. So hat sie in Deutschland im vorvorigen Jahr noch 60 Jahren jeder dritte Deutsche an dieser Volksseuche. Ganze Familien werden von ihr hingerafft und sterben aus. Wer die Leiden, das jahrelange Siechtum der Kranken mit ansehen muß, der weiß, wie die Ansteckung Geschwister, Ehegatten, Kinder erzeugt, bei jenem zum Tode führt, bei diesem lebenslänglich zum Krüppel macht, der kann den Kampf verstehen, den jedes Volk gegen diese Seuche führt.

„Es nützt ja doch nichts, wenn wir diesen Kampf führen", werden viele in der heutigen Zeit sagen. Man muß einräumen, daß der Kampf schwerer geworden ist, daß die Widerstandskraft sich von Jahr zu Jahr verringert haben im deutschen Volk und daß in der Tat der Endsieg in weitere Fernen rückt. Aber sollen wir deshalb müde werden, dürfen wir diesen Kampf aufgeben, bevor die letzten Mittel erschöpft sind? Nein und abermals nein! Es ist ja bekannt, daß der Beherrscher Frankreichs den Satz gesprochen hat, es gäbe 20 Millionen Deutsche zuviel. Er meinte damit, daß die ungeheure wirtschaftliche Not, in die die Schmach von Versailles Deutschland gebracht hat, dafür sorgen würde, daß mit Hilfe der weißen Seuche, der Tuberkulose, diese 20 Millionen dahingerafft und ausgetilgt würden. Dieser teuflische Plan darf nicht gelingen, er muß am Widerstand der Deutschen scheitern. Und wenn die wirtschaftlichen Mittel versagen, dann müssen wir als vorübergehenden Ersatz durch eine vermehrte Aufklärung unsere deutschen Volksgenossen über die Gefahren der Tuberkulose belehren. Wir müssen ihnen zeigen, daß die Tuberkulose oft eine vermeidbare Krankheit ist. Wir müssen sie darauf hinweisen, daß sie oft eine heilbare Krankheit ist. Wir dürfen nichts unterlassen, um schon in der Schule und im späteren Leben den Einzelnen darauf hinzuweisen, wie er der Tuberkulose entgehen kann.

Wir machen unter Hinweis auf das Vorstehende nachmals auf die in der Zeit vom 1. bis 10. September während der hallischen Tuberkulosewoche im Thaliasaal in Aussicht genommenen Vorführungen des Großfilms „Die weiße Seuche" aufmerksam.

---

* **Ende des Markenbriefs.** Auf Grund des § 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August mit Zustimmung des Reichsrats den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

* **Die hallische Teuerungsstatistik** (Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für eine fünfköpfige Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren, auf die Dauer von vier Wochen) ist vom Statistischen Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 29. August auf 82 605 327 Mark berechnet worden. Die Indexziffer dafür (bezogen auf 1913/14 = 1) beträgt 869 550. (22. August 53 001 102 Mark, Index 557 900.)

* **Notgeld der Stadt Halle.** Um die Geldknappheit weiter zu heben, hat der Magistrat, wie in einer heutigen Bekanntmachung mitteilt, jetzt auch Fünf-Millionen-Mark-Scheine drucken und in den Verkehr bringen lassen.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Der Kassenvorstand ist bemüht, den Kassenmitgliedern und ihren Angehörigen den äußerst segensreichen und lehrreichen Tuberkulosefilm „Die weiße Seuche" zugänglich zu machen. Es sollen Mittel an die Kassenmitglieder Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen. (Siehe Anzeige.)

* **Eine deutsche 100 000-Mark-Briefmarke.** Eine Briefmarke zu 100 000 Mark stellt jetzt die Reichsdruckerei in Offsetdruck in roter Farbe nach dem Entwurf von Heuß in großer Form her. Ueberdruckerien werden jetzt vorsichtig zu 5000 Mark auf der Marke zu 40 Pfennig in der Ziffernausgabe, zu 20 000 Mark auf 10 Mark und zu 15 000 Mark auf 20 Mark, beide aus Landarbeiterwerten, ferner 75 000 Mark auf 1000 Mark in Buchdruck in kleinen Format in dunkler Farbe. An Dienstmarken werden unter der erschienenen Dienstmarke zu 20 000 Mark noch solche zu 75 000 Mark durch einen Ueberdruck der Dienstmarke zu 50 Mark mit dem Adler und zu 5000 Mark auf der Marke zu 5 Mark hergestellt.

* **Nichtnumerierte Millionenscheine echt.** Es ist in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen, daß Geschäftsleute die Annahme neuer Ein- und Zweimillionenscheine, die nicht numeriert sind, abgelehnt haben, weil sie die Banknoten für unecht hielten oder glaubten, sie entbehrten einen Gesetzesunterlage. Diese Beanstandung ist zu unrecht erfolgt, denn die Scheine sind echt. Die Reichsbank hat nämlich eine Serie Ein- und Zweimillionenscheine herausgegeben, die keine Nummern tragen. Die Numerierung ist unterblieben, um angesichts des großen und dringenden Bedarfs an Notenmitteln die Scheine schneller an den Mann zu bringen, den Verkehr dringen zu können. Im übrigen befinden sich unnumerierte Geldscheine über 50 000, 100 000 und 500 000 Mark schon seit längerer Zeit im Umlauf. Dagegen wird amtlich folgendes bekanntgegeben: Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch stempelaufdruck mit einer erdichteten Nummerangabe versehen worden sind. Vor Annahme dieser durch den Aufdruck verfälschten Noten wird gewarnt mit dem Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten allein die ursprüngliche Serienangabe maßgebend ist. Das hallische jüdische Notgeld ist dagegen, wie ausdrücklich festgestellt sei, auch mit dem aufgedruckten höheren Werte echt!

* **Das Gefangs-Mixtonyert** am kommenden Sonntag, ausgeführt vom Gefangenverein unter Mitwirkung eines Kornettquartetts des Hallischen Beamten-Orchesters unter Leitung des Herrn Musikmeisters Schulzke, findet vormittags ½12 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt. Programmverkauf zugunsten der Altersbilfe.

* **Das Moderne Theater** eröffnet am 1. September mit einem großzügigen Programm die Herbstsaison. Es werden sich nur gute Kräfte ein Stelldichein geben. Vor allem ist Lydia Dias als Sylben- und Tanzsolistinkünstlerin. Die zwei Fratrelli mit ihren Doppel- und Sturztrapez, das Cambo-Duo, Willy Sporn, die Kanone der Komiker, und andere mehr vervollständigen das Programm. (S. Anzeige.)

* **Volkspark-Varietee.** Am Sonnabend eröffnet das Volkspark-Varietee im Volkspark mit einem erstklassigen Programm seine Pforten. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Artisten Fred Bunderer.

* **Flugzeugtaufung.** Gestern gegen 8 Uhr vormittags, mußte ein Verkehrsflugzeug der Junkerswerke Dessau, das 7,20 Uhr in Dessau aufgestiegen war und zu den Fliegerfestlichkeiten auf die Böhlen (Wesserkuppe) wollte, in der Nähe des Wesserwerks Halle infolge Zylinderbruchs landen. Nach erfolgter Reparatur kehrte das Flugzeug gegen 4.30 Uhr nachmittags nach Dessau zurück. Sachschaden ist nicht entstanden.

* **Folge des Sturms.** Gestern vormittag wurde eine Frau, die mit einem Kragkorb voll Holz, von der Heide kommend, in der Straße Stadtgraben, Ecke Wilhelm-Kaiser-Straße, Sturm erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie anscheinend einen Beinbruch erlitt. Sie wurde mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt.

* **Von der Feuerwehr.** Gestern vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Prinzenstraße 94 gerufen. Durch den Sturm hatten sich von dem Dache des Grundstücks zwei Luftbretter gelöst und waren auf die Straße gefallen. Von der Feuerwehr wurden die übrigen Luftbretter vom Dach herunntergenommen. Menschenleben waren nicht gefährdet. Die Feuerwehr konnte nach zehn Minuten wieder abrücken.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Durch eine feige Denunziation mittels anonymen Briefes wurde ein unbescholtener 48jähriger Werkführer bei der Hallischen Maschinenfabrik Brotkos, der Arbeiter Louis Grimm aber kam wieder ins Zuchthaus, in dem er wegen gewerbsmäßiger Hehlerei schon zweimal saß. Die Polizei hatte bei ihm zwei Rotzugbücke gefunden, die in ersten Handel nicht zu haben sind, also auf unehrliche Weise erworben sein müßten. Auch bei den anonymen Briefe Kundigen sie aus der Hallischen Maschinenfabrik stammen, nach der Form aber auch aus jeder anderen Gießerei. Die Hallesche Maschinenfabrik hat einen solchen Verlust auch nicht festgestellt, es soll dort ein solcher Diebstahl kaum möglich sein, wie dies ein Meister der Fabrik schildert. Grimm erklärte, daß die Briefe ihm zugesandt seien, daß Verurteilung dessen zu haben, die Tat sei also mit jener Strafe schon abgesühnt. Das hat ihm das Gericht nicht geglaubt; er wurde deshalb wieder auf ein Jahr ins Zuchthaus geschickt. Durch die Gerichtsverhandlung zerstreute nun der Verdacht der Unehrlichkeit gegen den Arbeiter von der Maschinenfabrik, von dem sein Meister, der mit ihm 21 Jahre zusammen gearbeitet hat, erklärte, daß er ihm eine Unehrlichkeit nicht zutraue. Er wurde freigesprochen.

Schöffengericht.

Woju noch die Gasuhr?

So dachte offenbar ein Rentier aus der Beesener Straße, als der Gaspreis immer höher stieg. Er hatte herausgefunden, daß man den Gaszähler ganz ausschalten könne, ja er war der Ansicht, daß sehr viele Leute diesen Trick anwendeten. Nun tief es den Gasableser, der bei ihm kam, so, sobald er zu diesem Rentier kamen, am Korridor erst längere Zeit warten mußten; sobald aber geöffnet wurde, war jedesmal das Klosett, auf dem der Gaszähler angebracht war, besetzt und es wurde die Bitte vorgetragen, der Ableser möge inzwischen bei den anderen Hausbewohnern seine Aufgabe erledigen, der dann in entgegenkommender Weise auch entsprach. Nun besaß der Rentier einen Freund, dem er sein Geheimnis, wie man dem Gaswerk ein Schnippchen schlagen könne, anvertraute. Nachdem aber die Freundschaft in die Brüche gegangen war, teilte das anvertraute „Geheimnis" kein solches mehr, und so kam es, daß eines Tages ein Kontrolleur bei dem Rentier erschien, um angeblich die Gasmesser einer Nachprüfung zu unterziehen. Wieder langes Warten vor dem Korridor, während im Korridor sich zwei Personen bewegten. Als der Kontrolleur aber Einlaß erhielt, war wieder eine Person — diesmal der Rentier selbst — im Klosett verschwunden, auch wurde wieder die übliche Bitte vorgetragen, die nicht ganz abgeschlagen werden konnte. Aber der Beamte blieb am Ort. Nun hatte zu den Rentiers Pech die Klosettür oben ein Fenster und so konnte der Kontrolleur beobachten, daß vor der Tür, über der der Gasmesser angebracht, eine Leiter stand und oben daraus sich eine Menschengestalt hin- und herbewegte. Nun wußte er genug; denn die Klosettbrille konnte unmöglich dort oben angebracht sein. Seine Vermutung, daß schnell noch an der Gasuhr etwas vorgenommen wurde, fand er bestätigt, nachdem er sie berührte. Da wette er, daß sie ein paar Tage nicht richtig eingestellt war. Wäre sie länger in diesem Zustande gewesen, so hätte es niemand in der Wohnung vor Gockerach aushalten können. Nun erhielt der Rentier eine Anklage wegen Gaßdiebstahls. Vor Gericht machte er allerlei faule Ausreden über nur Ausprobieren usw.; doch wurde er durch Zeugen des Lügenhaften überführt und verurteilte gegen ihn eine Geldstrafe von 50 Millionen Mark; er kam jedoch mit einer solchen von 40 Millionen Mark davon.

Durch Kindermund.

Vor zwei Jahren, als eine Reihe Eisenbahner wegen Unredlichkeit, die leider wohl auch der Not entstanden sein mag, bestraft werden mußten, hatten auch drei Arbeiter in drei Nächten an dem auf dem Bahnhof stehenden Lahnpostwagen die Plomben gelöst und sich aus dem Wagen, wie sie oben zugeschen, Pakete genommen. Niemand hatte sie ertappt und so blieben die Täter zunächst unentdeckt, bis vor kurzem die Tochter des einen durch Schwatzhaftigkeit das Vorgefallene verriet. Nun standen alle drei, die noch unbestraft sind, vor Gericht. Dies erkannte zwar auf je 4 Monate Gefängnis, doch werden die Angeklagten bei guter Führung vor dem Gefängnis bewahrt, wenn sie eine Buße von je 5 Millionen zahlen.

Die ersten Schulen in Halle.

Von Albert Herling.

I.

Die Anfänge hallischen Schulwesens lassen sich ziemlich genau feststellen: sie hängen mit der Gründung des Klosters zum Neuen Werk zusammen, das für die Entwickelung unserer Stadt überhaupt von großer Bedeutung wurde. Die Gründungszeit dieses Klosters reicht bis zum Jahre 1116 zurück — damals wurde durch den Erzbischof Adelgotus der Plan gefaßt, in Halle ein Stift der Chorherren von der Regel des heiligen Augustinus mit Kirche und Kloster ins Leben zu rufen. Dieses Kloster, dessen Bau alsbald in Angriff genommen und mit Hilfe des schon damals zu Reichtum und Ansehen gelangten jüdischen Patriziats energisch durchgeführt wurde, erhielt auch das Schulprivilegium und dieses führte weiter zur alsbaldigen Gründung einer Klosterschule. In dieser haben wir die erste hallische Schule zu erblicken, die allerdings außerhalb der eigentlichen Stadt lag, auf einem Gebiet, das nachmals die Vorstadt Neumarkt bildete.

Die Klosterschulen der gelehrten Augustiner zeichneten sich vor den älteren der Benediktiner vor allem dadurch aus, daß sie nicht wie diese ausschließlich Pflanzgärten für das Mönchsleben bildeten, sondern sich zu allgemeinen Unterrichtsanstalten erweiterten. Freilich dienten sie dabei nicht so den breiten Volksmassen wie einige Jahrhunderte zuvor die durch Karl den Großen ins Leben gerufenen dann aber wieder verkümmerten Volksschulen, sondern mehr einzelnen Bevorzugten und Begüterten, die nach einer besseren Bildung als der damals verbreiteten verlangten. Denn als im 12. Jahrhundert Handel und Gewerbe in Deutschland zu größerer Blüte gelangten, die Städte auch in ganz anderer Weise als vordem miteinander in Verbindung traten, machte sich ein zunehmendes Bildungsbedürfnis geltend. Man hatte durch die Handelsbeziehungen zum Ausland, später auch durch die Verbindung mit der Hansa sowie durch die Kreuzzüge eine Menge neuer Kenntnisse erlangt, die nicht allein nach ausländischer Verwertung daheim brängten, sondern für das notwendige neue Bildungswege verwiesen, wenn man nicht in den damals sich entwickelnden Kämpfen ums Dasein unterliegen wollte.

Die Klosterschule am Neuen Werk unterstand einem Schulastikus oder Schulmeister, d. i. einem besonderen Chorherren der regulierten Augustiner, dem das gesamte Unterrichtswesen anvertraut war. Der Unterricht umfaßte neben Schreiben und Lesen in der Hauptsache die christliche Glaubenslehre, die damals hier über ihre ersten Anfänge nicht hinausgekommen war, weil ein großer Teil der Bevölkerung, zumal der vom Sande stammende und hier eingewanderte, noch tief in heidnischen Gebräuchen und Anschauungen steckte. Dazu kam als weitere Förderung des Glaubens die Pflege des Chorgesanges zur Verherrlichung der Gottesdienste — einen Gemeindegesang in den Kirchen kannte man ja noch nicht. Wir dürfen aber weiter annehmen, daß wie in ähnlichen Schulanstalten jener Zeit auch hier die damals besonders bevorzugten Wissenschaften eine Pflegstätte fanden, die in verschiedenen „Gängen" oder Klassen gelehrt wurden. Für die einzelnen Fächer waren besondere Präceptores bestellt, die man häufig weither aus anderen Klöstern berief, wobei die Lehrbefähigung den Ausschlag gab. Selten kam damals die Augustiner Chorherren als gelehrte Mönche, so war dies bei den hallischen noch besonders der Fall — wurden doch Chorherren der Augustiner des Neuwerklosters zu wiederholtenmalen nach anderen Klöstern in höhere Stellen berufen. Der Unterricht im Lesen und Schreiben bildete zugleich die Vorbereitung für den Lateinunterricht, an dem sich alles weiterer angliederte. Unterricht im Deutschen gab es überhaupt nicht, weil die deutsche Schriftsprache noch in ihren Anfängen steckte und das Deutsche in den gelehrten Klöstern überhaupt nicht als Umgangssprache galt. Daher war innerhalb der Klosterschule die deutsche Sprache ausgeschlossen, ihre Anwendung so gar mit harten Strafen belegt. Wie aber Unterricht so war auch derjenige in der lateinischen Grammatik sehr mühsam — gab es doch noch keine gedruckten Lehrbücher wie heute. Daher beschränkte er sich in seinen ersten Anfängen auf die Einprägung von Regeln, Wörtern und Phrasen. Erst später ging man an die Lektüre der Psalter heran. Die Schulzucht war im allgemeinen eine gar strenge — schon in den ersten Stunden spielte die Rute eine große Rolle, die sie auch später innehabelt. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß die aufgenommenen Schüler nicht gerade im ersten jugendlichen Alter standen und die meisten in einer ungebundenen Freiheit und Zwischenstellung außerhalb der Familie, wie es der erwähnten Mangel an Lehrbüchern bestand der Unterricht in der Hauptsache aus einem fortgesetzten Auswendiglernen und Aufsagen. Dabei trat immer wieder das Interesse der Kirche in den Vordergrund. Auch alle Wissenschaften, die man in den Klosterschulen pflegte, wurden von solchen Gesichtspunkten aus gelehrt, so daß nur selten ein aufhellender Lichtstrahl in diese mittelalterliche Finsternis hineinleuchtete. Erst mit Gutenbergs bahnbrechender Erfindung über drei Jahrhunderte später begann sich dieses Dunkel aufzuhellen.

Die Klosterschule des Neuen Werkes bildete für die folgenden sechs Jahrzehnte die einzige ihrer Art in Halle. Es mag dem Scholastikus und seinen Präceptores recht schwer geworden sein, die ungeberdigen Schüler straff in Ordnung zu halten und die an eine gewisse Selbständigkeit gewöhnten Patrizierkinder mögen oft genug Widerspenstigkeiten begangen und nachher mit strengen Strafen verhütet haben. Zu einer solchen Lösung kam es auch im Jahre 1180, und zwar deshalb, weil die widerspenstigen Schüler den damaligen Scholastikus, den Chorherren Rudolphus, schwer mißhandelt hatten. Die nächste Folge dieses Schülerausstandes war zwar, daß den Aufsässigen, entsprechend den strengen Bestimmungen der geistlichen Schulordnung, harte Strafen in Form scharfer Prügelstuppen erteilt wurden — das paßte aber den „Herren Vätern" der also Betroffenen nicht. Diese steckten sich vielmehr hinter den Erzbischof Wichmann, indem sie diesem vorstellten, daß die Klosterschule des Neuen Werkes für ihre Söhne eigentlich zu unbequem außerhalb der Stadtmauer belegen sei; sie empfehlen daher, bei der städtischen Parochialkirche zu St. Moritz ein neues Kloster zu errichten, dieses gleichfalls mit Augustiner Chorherren zu besetzen und auch diesem Kloster eine Schule anzugliedern. Da sie für die vorgeschlagene neue Klostergründung gleich reiche Mittel zur Verfügung stellten, fiel diese Anregung erfreulicherweise auf günstigen Boden und die weitere Folge war, daß das „noch in Wirkung genommene Kloster zu St. Moritz schon im Jahre 1184 bezogen werden konnte. Der Streich gegen das Neuwerkkloster war gelungen und die hallischen Salzjunker konnten ihre Söhne nunmehr nach der neuen Klosterschule in nächster Nähe senden. Es klingt aber doch wie ein besonderer Witz, daß derselbe gestrafte Scholastikus Rudolphus, dessen Mißhandlung seinerzeit den eigentlichen Anlaß zur Abwanderung der Schüler aus der Neuwerker Klosterschule gegeben hatte, bald danach als leitender Propst an die Spitze des neuen Moritzklosters berufen wurde!

Dem Neuwerkkloster erwuchs dauernder größerer Schaden mit dem neuen Kloster keineswegs, denn die von den hallischen Junkern eigentlich hiermit beabsichtigte Lahmlegung ihrer Schule unterblieb. Es erhielt vielmehr durch Erzbischof Albrecht im Jahre 1210 ein besonderes Privilegium, durch das ihm für alle Zeiten das Schulrecht bei der städtischen Parochialkirche zu U. L. Fr. verliehen wurde. Das aber gab Anlaß zur Ausgründung einer neuen, der dritten, Schule in Halle. Für diese wurde alsbald ein besonderer Schulleiter bestellt und verpflichtet, alljährlich einen bestimmten Teil des eingehenden Schulgeldes an das Kloster zum Neuen Werk abzuliefern. Außerdem wurde ihm das Recht verliehen, je nach eigenem Bedarf und Ermessen besondere Gehilfen — Gesellen nannte man sie — unterzuhalten oder zu entlassen. Diese Schule an der Kirche zu U. L. Fr. war die erste städtische Parochialschule hier und blieb auch lange die einzige solche, denn erst drei Jahrhunderte später kam es zur Begründung weiterer solcher Schulen.

In welchen Beziehungen die alte Gasse „Schülershof" zu dieser neuen Parochialschule gestanden hat, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Ihr Name taucht zum erstenmal als „des scoleres hof" im Jahre 1260 auf. Dreyhaupt nimmt gar an, daß dieser Name auf eine Familie des Namens Schüler zurückzuführen sei, ähnlich wie der bei Bechershöfen auf eine Familie Becher; es erscheine demgegenüber aber doch seltsam, daß in jener Zeit und auch im ganzen folgenden Jahrhundert in den an hallischen Namen doch so reichhaltigen Schöffenbüchern und auch sonst eine Familie des Namens Schüler oder Scoler nicht genannt wird. Viel eher dürfte da die Annahme begründet sein, daß der Name mit der genannten Parochialschule, mbesicherweise auch mit einer alten hier betriebenen „Winkelschule" in Verbindung steht. Ueber verschiedentliche Besitzveränderungen auf dem Schülershofe während der Folgezeit liegen übrigens in den Schöffenbüchern manche interessante Aufschlüsse vor, ebenso solche „an der scole" oder an der „alten scole", wie sie dort im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts bezeichnet wird.

Aus der Umgebung.

* **Eisleben,** 30. August. (Gaspreise.) Hier kostet das Gas seit dem 25. August für den Monat September 1000 Mark für den Kubikmeter. Das Heilbauer Gaswerk verlangt ab 22. August 220 000 Mark.

* **Nebra,** 30. August. (Zu Tode geschleift.) Dem auf dem Rittergut beschäftigten Weidenbecher gingen auf der Wippachner Straße die Pferde durch. W., der sich durch Abspringen retten wollte, blieb mit einem Bein in der Kette hängen und wurde so einige hundert Meter weit mit fortgeschleift. In der Nähe des Schützenhauses blieb er tot liegen.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 30. August. (Notbremse. — Technikum.) Auf offener Straße, kurz vor Berka, mußte der 3/8-Uhr-Zug abends halten, weil infolge eines Annuliegs besetzten 15- und 16jährigen Burschen in einem Wagenabteil IV. Klasse die Notbremse gezogen war. Bei dem Streite wurde ein Kind im Sportwagen in Gefahr gebracht. — Die von deutschvölkischen Schülern des Kyffhäuserlyceums beabsichtigte Abwanderung nach Berka zur Gründung eines Technikums scheint fast dem Vergessen nach zu sein. Schwierigkeiten und wird wahrscheinlich unmöglich, zumal Maschinen als Lehrmittel schwer zu beschaffen sind, mit denen das Kyffhäusertechnikum ja reichlich ausgestattet ist.

* **Greußen** (Thür.), 30. August. (Junge Heldin.) Vom Tode des Ertrinkens erretete die 16jährige Margarete Krone das dreijährige Kind des Arbeiters Waldrodt hier, welches in die Helme gefallen war und vom reißenden Wasser mit fortgerissen wurde. Radwitz, daß es dem Kleinen in den rasch kleßenden Fluß nachsprang.

* **Bad Schmiedeberg,** 27. August. (Schließung des Bades.) Mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse beabsichtigt die Badeverwaltung das städtische Bad schon am 1. September zu schließen.

* **Köthen,** 30. August. (Zehn Tanzarten — ein Glas Bier.) Im wirtschaftlich nicht unterzugehen, haben die organisierten Musiker mit den Tanzlokalen beschlossen, daß in Zukunft das Nichtpreis für die Tanzarte der jeweiligen Bierpreis angenommen wird, und zwar derart, daß zehn Tanzarten soviel kosten wie ein Glas Bier. Auch das Eintrittsgeld in das Tanzlokal muß eine dementsprechende Erhöhung erfahren.

Vereinsnachrichten.

* **Kameradschaftlicher Kriegerverein 1870/71.** Die Feier unseres 50. Stiftungsfestes findet am 2. September im „Goldenen Löwen" Reichardtstraße statt. Beginn halben und Beginn 3 Uhr nachmittags. Der Vorstand bittet um Beteiligung des Stadt- und Saalkreises Halle a. S. sowie alle schon benachrichtigten Vereine werden hierdurch nochmals eingeladen. Gäste und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

* **Kriegerverein Halle 1866.** Montag, den 3. September, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im „Roburger" mit Frauengruppe. Wichtige Tagesordnung. Ausgabe der Kriegsdenkmünze. Neuangemeldete Kameraden erscheinen. Frauengruppe Wollentauschen.

* **Verein ehem. Artilleristen, Halle.** Am 1. September, ½9 Uhr, Versammlung im Evang. Vereinshaus. Beitragserhöhung. Erscheinen aller unbedingte Pflicht.

* **Verein ehem. Ulanen.** Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 3. September, im Restaurant Bauer, Rathausstraße, statt. Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Der gern gehörte und redneriisch äußerst beliebte Sekretär Kurt Dietz bricht am Dienstag, den 11. S., abends 8 Uhr, im „Mexel zu Tour" in einer Versammlung für Mitglieder aller Parteien über „Die Partei der Zukunft". Freie Aussprache. Die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei in Halle werden hierdurch zu diesem hochinteressanten Vortrag herzlich und dringend eingeladen.

* **Verband heimatmüder Oberschlesier.** Montag, den 3. S., abends 8 Uhr, im Städtischen Kaffeehaus Monatsversammlung. Erscheinen der Ortsgruppe Oberschlesien.

* **Deutscher Tekel-Klub, Ortsgruppe Halle.** Am Sonnabend, dem 1. September, nachm. 5 Uhr, findet die Einweihung des Schlesischen und Fuchshaus im Garten des „Weinberges", verbunden mit Kaffeetrinken statt. Sämtliche Mitglieder erscheinen in Schlesischen Tracht. Abends 8 Uhr findet im Saal des „Weinberges" Versammlung statt, an die sich gemütliches Beisammensein mit Tanzkränzchen anschließt. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

* **Plötzlitzsche Gilt.** Am Sonntag, den 2. September, treffen wir uns Klock 1 an Heftleder Bahnhof. Uefling nach Lindbusch. Sonnabend, den 15. September, abends Klock 8 Pfennerd in „Kron to'n grönen Kranz". Mitmacken. Es Pfiffe. Ingerhörte Gilt sind herzlich willkommen.

* **Plötzlitzscher Verein „Gott sah".** Sonnabend, den 1. September, abends Klock 8, im „St. Nikolaus" nächste Zusammenkunft. Alle Mannen mit to Stell sin. Plötzlitzsche Gemütlichkeit, de sick ansichten wöllt, herzlich willkommen.

* **Klub Imperator.** Heute, Freitag, ½8 Uhr, Zusammenkunft bei H. Beck. Morgen, Sonnabend, möglichst vollzählige Beteiligung am Klubabend des H. C. Burgunder. Näheres heute abend.

* **S. V. 1922.** Sonntag nachmittag Ausflug nach Gutenberg. Treffpunkt 2 Uhr Ecke Reil- und Ludw.-Wuchererstraße. Gäste willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192308310/fragment/page=0005

Die Stärkere.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) [12

Fräulein Titius erbot sich, schon am nächsten Morgen bei einem Danziger Maskenverleihgeschäft die erforderlichen Kostüme zu besorgen und auch für das dichterische Beiwerk eines Prologs und eine stimmungsvolle Ausschmückung des Festraums Sorge zu tragen.

Als die süße Speise herumgereicht wurde, erhob sich der Direktor und wostete in einer launigen, kleinen Ansprache auf seine hoffnungsvolle Tischnachbarin, deren Taktsinn und schöpferische Phantasie einen glänzenden Verlauf der geplanten Veranstaltung erhoffen lasse.

Heinz hatte sich während der Tafel von den Verhandlungen über das Johannisfest nach Möglichkeit zurückgehalten; er haßte jede Art von Kostümmaskerade, die selbst in den großen Verhältnissen Berlins nur selten sein feinentwickeltes Stilgefühl befriedigt hatten.

Schon glaubte er sich durch seine undeutsamme Haltung vom Vormittag gegen weitere Anträge der Festspielleitung gesichert zu haben, als Fräulein Titius gleich nach Tisch mit großen Schritten auf ihn zusteuerte und ihn aus dem Gewühl der „Gesegnete Mahlzeit!" winschenden Gruppen in die stillere Veranda entführte.

„Sie haben sich ja heute wieder einmal mit einer förmlichen chinesischen Mauer umgeben!" begann sie mit vorwurfsvollem Augenaufschlag. „Das hilft Ihnen diesmal aber nichts. Sie müssen mit in den Vergnügungsvorstand. Wir brauchen Ihre künstlerische Inspiration!"

„Ich fürchte, Sie haben da überhaupt eine sehr schwierige Aufgabe übernommen!" war die ausweichende Antwort. „Ein Fest, wie Sie es beabsichtigen, erfordert eine sorgfältige Vorbereitung. Das heißt vor allem Zeit, die mir gerade in unserem Falle reichlich kurz bemessen scheint."

Fräulein Titius nickte eifrig.

„Ganz meine Meinung, verehrter Meister. Eben gerade darum müssen aber alle Mann auf Deck und darf sich niemand ausschließen. Im übrigen überschätzen Sie wohl auch unsere Absichten; es soll alles so einfach und billig wie möglich arrangiert werden. Sie glauben nicht, was eine geschickte Frauenhand aus ein paar Seidenfähnchen herstellen kann! Auch Ihr Berliner Besuch darf sich nicht ausschließen. Oder kennen Sie eine geeignetere Vertreterin für die Rolle der Johannisfee als Fran Ruth Braun?"

„Sie vergessen, daß das Trauerjahr der Braunschen Damen noch nicht abgelaufen ist!"

„Der Tod von Herrn Braun liegt doch schon bis zum Winter zurück. Da meine ich, kann seine Witwe in unserm kleinen Kreise einmal eine Ausnahme machen. Ich würde sie ja auch nur um ihre Mitwirkung bei dem Festspiel auf der Elsenweise bitten."

Heinz zuckte die Achseln.

„Das müssen Sie mit den Braunschen Damen schon selbst ausmachen! Vielleicht bemühen Sie sich gegen Abend einmal nach meiner Villa heraus! Um diese Zeit treffen Sie Frau Braun meist allein und können ganz ungestört mit ihr verhandeln." —

Es war noch immer fast mittäglich warm, als Heinz in der sechsten Abendstunde von der Villa „Seeblick" in den Dünenwald hinüberging.

Ein kleiner Fischerjunge trug ihm sein Malgerät; er watete unter der Last der schweren Staffelei fast bis zu den Knöcheln in dem tiefen Sande und vermochte mit dem ungebuldig ausschreitenden Herrn kaum mitzukommen.

Aus dem Garten der Nebelhöhle klang das Jahrmarktstreiben der Danziger Ausflügler, weiter oben im Walde aber war es heimisch und traulich.

Das späte Licht der Sonne hing wie ein Perlenbiadem in den hohen Kiefernwipfeln.

Zuweilen waren die Nadelzweige eines Astes mit Spinngeweben überzogen, blickte man durch sie zum Himmel, so schaute man wie durch einen Silberschleier.

An einer Biegung des Weges stand ein junges Reh und äugte mit großen, flugen Lichtern herüber.

Am Eingang des Dünenweges wartete Lisa schon.

Sie hatte sich lang in dem hohen Heidekraut gelagert; ein breitrandiger Strohhut schattete ihr tief ins Gesicht, daß sie der beiden Wanderer erst ansichtig wurde, als sie unmittelbar vor ihr standen.

„Ist es nicht wie ein Märchen hier?" sagte sie Heinz die Hand zum Gruß entgegenstreckend. „So einsam und romantisch, daß ich den ganzen Tag mit wachen Augen im Walde verträmen könnte!"

Heinz reichte seinem kleinen Begleiter ein Geldstück und schickte ihn dann wieder ins Dorf zurück.

Er wollte heute ganz allein mit Lisa bleiben, der Gedanke, daß ihm dieser Abend noch ein stundenlanges Zusammensein mit der Geliebten schenkte, machte ihn mit einem Male ganz verwirrt vor Glück.

Lisa hatte trotz seines Widerspruchs mit rascher Hand der Staffelei bemächtigt und eilte auf dem schweren Sandwege leichtfüßig halb voran.

Dabei plauderte sie unablässig von den kleinen Ereignissen des Nachmittags; Fräulein Titius sei gleich nach Tisch zum Kaffee erschienen und habe nicht eher geruht, als bis die Mutter ihre Teilnahme an dem Johannisfeste halb und halb zugesagt habe.

Heinz hörte kaum, was Lisa zu ihm sprach: eine wunderbare Stimmung war auf einmal über ihn gekommen, die alles um ihn her wie im Traum versinken machte.

Schon längst hatten sie den Wald verlassen und wanderten den Rücken der Hauptdüne entlang, einen schmalen, wenig betretenen Pfad, den strupplger Wacholder spärlich umsäumte.

Wie ein im Wogengang erstarntes Meer breitete sich zu beiden Seiten die Wüsteneinsamkeit der weißen Dünen, eine unabsehbare Kette von Hügeln und Schluchten, wechselnormt und von dem ewigen Wellengesetz des Rhythmus beherrscht.

Hier und da war der Dünenwall durch mächtige Querriegel gesprengt und die einzelnen Züge liefen auseinander wie die Trümmer einer geschlagenen Armee.

Dann wieder wuchsen die starrenden Sandwände zu einem schroffen Gebirgsgrat empor und die gebrochenen Linien der geisterhaften Landschaft schlossen sich um das schweigende Leben des Todes zu einem gewaltigen Panorama zusammen.

An einem jäh abfallenden Sturzhang machte Heinz endlich halt und breitete seine Gerätschaften aus.

Eine schmale Wadzunge schob sich hier bis dicht zum Meer heran.

Niedrige Zwergbirken standen auf der steilen Höhe und kümmerliches Buschwerk hatte sich angstvoll an die riesenden Sandwehen angeklammert.

Das gab einen guten Halt für Feldstuhl und Staffelei, indes Lisa bis dicht zum Rande der Düne trat, daß ihre schlanke, feine Gestalt in der ruhigen Klarheit des sinkenden Tages wie ein zartes Dustgebilde über der düsteren Entschlossenheit der wildzerklüfteten Uferlinie stand.

Von jeher hatte Heinz seine stärksten malerischen Erfolge damit erzielt, daß er seinen Gestalten etwas Naturnotwendiges, Zwingendes zu leihen, sie in innigsten Einklang mit ihrer Umgebung zu setzen wußte, daß die Dame der großen Welt bei ihm mit dem gleichen künstlerischen Feingefühl in die tausendfältigen Nichtigkeiten eines zierlichen Rokokosalons hineingestellt war, wie das lebensdurstige, frische Sportsmädel in die sonnigen Lichtflusen der Engadiner Winterberge.

Im Laufe der Jahre hatte er dann mehr und mehr die Landschaft als Hintergrund seiner Werke bevorzugt, aus einem elementaren Raumgefühl heraus, das ihm allmählich jedes kleine, genrehafte Beiwerk vermeiden und im Stile der alten italienischen Meister nur noch auf große, zuweilen fast heroisch-feierliche Wirkungen hinarbeiten ließ.

Aus diesem Grunde hatte er auch für Lisas Porträt einen Rahmen gewählt, der ihm am besten der Eigenart ihres Wesens zu entsprechen schien, die ewigjunge Schönheit des Meeres, die sich seine Kunst mit der herben, jungen Schönheit der Geliebten in vollendetem Einklang vermählen sollte. Heinz malte, wenn der Gegenstand seiner Arbeit sein volles Interesse gewonnen hatte, mit leidenschaftlichem Eifer in wenigen, markigen Strichen ward das Gerüst der Zeichnung auf die Leinwand geworfen, und fast mit der gleichen Schnelligkeit wuchs unter seinem Pinsel dann das leuchtende Gebäude der Farbe empor.

Auch Lisas Bild entstand mit dieser souveränen Leichtigkeit, die Heinz einst als sein vornehmstes künstlerisches Geschenk in die Wiege gelegt worden war.

Er hatte den Kopf des Mädchens in halber Profillinie ganz in den Vordergrund gerückt und den Blick in die Tiefe des Bildes damit ins Unermeßliche erweitert.

Wie eine schimmernde Farbenfanfare dehnte sich hinter dem hellweißen Küstenstreif das ewige Nirvana des Meeres.

Ein großes Leuchten lag über dem wundervollen Blau der unbewegten Fläche, eine Fülle von Licht, die sich in dem Blondhaar des Mädchenkopfes wie in einem Goldnetz fing und den rosigen Fleischton der Wangen von einer fast unwirklichen Durchsichtigkeit erscheinen ließ.

Da fand Heinz mit einem Male auf und legte Palette und Pinsel auf seinen Feldstuhl.

„Sie sind erlöst für heute, Fräulein Lisa! Ich kann nicht weiterarbeiten, das Licht hat sich verändert."

Dann traten sie zusammen vor die Staffelei.

„Sind Sie zufrieden?" fragte Heinz, indes er seine innere Erregung vergebens hinter einem leichten Ton des Scherzes zu verbergen suchte.

Mit heißen Augen sah Lisa auf die bunte Leinwand, die lebendige Plastik ihres Gegenbildes erschreckte sie fast.

„Ich danke Ihnen!" sagte sie leise. „Das Bild ist wunderschön!"

„Es ist nur eine erste Skizze, Fräulein Lisa, und doch schon das Bild, wie ich es von Ihnen im Herzen trage!"

Eine jähe Röte schoß Lisa in die Stirn.

„Wir wollen heim!" bat sie mit unsicherer Stimme.

Heinz neigte zustimmend den Kopf.

Ihre Augen trafen sich, glitten aneinander vorbei und suchten sich dann doch wieder.

Der Abend war unterdes langsam hereingebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Radfahrer: Mäntel, Schläuche billigst, Gummi-Bieder, nur Gr. Steinstr. 35. e35

Wir kaufen und zahlen

für:

Lumpen	per Kg.	80000 M.
Papierabfälle	per Kg.	30000 M.
Bücher und Zeitungen	per Kg.	50000 M.
Knochen	per Kg.	20000 M.
Sackzeug	per Kg.	40000 M.
wollene Strumpfabfälle	per Kg.	500000 M.

Schafwolle von 2—3 Millionen per Kg.

Ferner:

Eisen, Metalle, alle Sorten Felle zu Berliner Börsenpreisen.

Paul Theuring G. m. b. H.

Triftstr. 24. Tel. 5659. Grosse Brunnenstr. 60—61. Tel. 4363. Augustastr. 17, Hof. Grosse Brauhausstrasse 19, Hof. Mühlberg 12, Hof. Breitestrasse 34, Hof. Mansfelderstr. 63—64, im Hof, direkt am Hallmarkt. 103865

Perf. Buchhalter

(bilanzs.). 36 J., verb., s. St. in größerer Fa. der Mühlenbr. tätig, sucht dsgl. od. and. dauernde selbständige Position.

Gute Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Ang. unt. Postlagerkarte 16, Görlitz 3, erbeten.

Familien-Ereignisse

werden in den „Hall. Nachrichten", dem gelesensten und beliebtesten Anzeigenblatt, bekannt gegeben.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen an Bankprokurist Joh. Blumenschein und Frau Clara geb. Schmidt. Zitlau i. Bd. z. Zt. Halle a. d. S. d. 30. Aug. 1923. Magdeburgerstr. 52 III. r.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Herrn Pastor Rühner für die tröstreichen Worte, seinen verehrten Herren Vorgesetzten u. Mitarbeitern und allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank.

Rietleben, den 30. 8. 23.

Frau Witwe Therese Köppchen und Angehörige.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Rühmann für die trostreichen Worte am Grabe sowie unserer Gemeindeschwester für die liebevolle Pflege, welche sie der Entschlafenen hat zuteil werden lassen. a01405

Reideburg, den 31. 8. 23.

Familie Curt Kreiske.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Brandt

Nervenarzt

Grosse Ulrichstrasse 2.

Von der Reise zurück! Frau Luise Albrecht Marienstraße 25 2 Frauenkrankheiten.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. m. bort. Pension a. ruh. Mitte Promenade 11, 111.

Anerkannt vorzügl. Mittagstisch Große Ghaine 9. Eint. möbl. Zimmer (o. Bettw.) an jg. Mädch. a. eine Mitt. i. Haus., b. v. Kronprinzenstr. 15 l. r.

Schön, m. Möbl. in Alter Markt 24, 11 l. Schlafst. a. 2 Herr. Körnerstr. 38, part.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Tausche meine Hausmannswohng., bestehet a. Küch., 2 Zimm., 2 Stuben, u. a. Z. Müller, Weißenfelserstraße 9, 3 Treppen.

Kaufmann sucht gut möblierte **1 od. 2 J.-W.** elektrisch. Licht. (?? Off. u. L. 6193 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 37.

Wohnungstausch, auch Kaufgesuch! Familienverh. weg. tausche ich m. großer Part.-Wohn., wobei 2 wertvolle Büroräume m. Fernsprechanschluß, in bester Lage, an 3 Strafenbahn., Nähe Post u. Hauptbahnhof, geg. solche evtl. Ladenlokal m. Wohn. in gut. Lage von Halle. Werte o. kaufe auch kleines Haus, Bahnstation, Schwg. nach Leberfinkenst. Ausf. sch. Ang. unter Haus-Tausch, Hausfatr. 26.

Wohnungstausch! Tausche m. 3 J. u. Zub. (Ehep. Hausz.-Ch. Am Giebichenstein) geg. 3 J. u. Küche, 3. etr. b. Gümmer, Am Giebichenstein 2 Freit. nachm. v. 5—7 Heeres ob. möbliert. Zimmer gef. Off. u. M. 1112 a. d. Exp.*

Jg. Ehepaar sucht 1—2 leere od. teilweise möbl. Zimm., am liebsten bei Alt., edlestr. Frau. Häuslich. Werte Off. mit Preis unter F. 1066 a. d. Exp.*

Akademiker, möbl. Zimmer. Off. erb. u. P. 1075 an die Exp. b. Bl.*

3. berufst. Ehep. 1 bis 2 Zimmer (leer od. möbl.) u. Kochgelegenh. Off. u. L. 6198 a. d. Exp.*

5 Zimmer-Wohnung in neuem Hause Nähe Artilleriekaserne, freie Lage, gegen 4 Zim.-Wohnung im Norden, in guter Lage. a3767 zu vertauschen. Angebote unter B. A. 3671 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Jg. tdl. Ehepaar (Kaufmann) v. Lande sucht **1—3 leere oder teilw. möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. u. M. 1099 an die Exped. d. Blattes erbeten. (?

Jg. Ehep. mit 1 Jahre altem Kind sucht **2 Zimmer.**

Möbel vorhanden, Küchenbenutzung erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. unter F. 1066 an die Exped. d. Bl.*

Möbliert. Zimmer sofort gesucht! Offerten unt. U. 1078 an d. Exp. b. Bl.*

Beamter, jg. Mann, (unverh.) sucht sof.* 1 bis 2 leere Zim., möbl. Stübe, Off. u. E. 1106 an d. Exp.

Herr sucht (?713 möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Off. u. L. 6195 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Zwei junge Herren (Grundenarbeit, und Schlosser) suchen (? einf. möbl. Zim. Südv. o. Bahnhofsn. Off. u. L. 6186 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Jagdhäuschen sucht (60 möbl. Zimmer b. nett. Fam. Off. u. T. 1117 an d. Exp.

Stud. (Ausl.) sucht für sof. 1 oder 2 gut möbl. Zimmer in bell. Hause. Möpl. im Zentrum der Stadt. Off. unt. B. 1082 an d. Exp.*

Jung. Herr wünscht **möbl. Zimmer.** Offert. unt. H. 1068 an d. Exp. b. Bl.*

Herr sucht möbl. 3. ab. Schlafst. Off. u. L. 1105 a. d. Exp.*

Jg. Ehep. (Postbeamter) sucht sof.* 1 möbliertes Zimmer mit Küchenben. Off. u. V. 1119 a. d. Exp.

Gut möbl. Zim. sofort gef. Kleef & Co., Bismarckstraße 1.

Möbliertes Zimmer sof. gef. Weinwalk vorhanden. Ang. unt. E. 1125 a. d. Exp.*

Anst., berufst. Frl. sucht freundl. möbl. Zim. Wäsche ev. a. Wert vorh. Off. unt. P. 1066 a. d. Exp.*

Junger Handwerker (Kraftfahrer) sucht möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Off. u. L. 6194 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer gesucht (?1 von anständ. Handwerker, 22 Jahr alt. Off. u. L. 6191 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Offene Stellen Männliche

Hausmann gef. Tanzlehrbung., mietefrei u. Entschädigung gegen Aufw. Eugenbaqeschr. 12.

Schuljunge z. Wegel. gef. Mittelstr. 19.*

Ein ordentlicher, nicht zu junger **Schmiedegeselle** wird sofort gesucht. Franz Göpe, Mücheln.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **jüngeren Kontoristen** der mit allen Kontorarbeiten vertraut, insbesondere ein flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist. a1907

Zuckerfabrik Glauzig, Glauzig in Anhalt.

Gross-Kraftwerk Nähe Bitterfeld sucht zum sofortigen Antritt **einige Kontoristen,** nicht unter 24 Jahren, zur Lohnrechnung. Bewerber die im Lohnrechnen und Bedienen von Rechnerkasse sind, wollen Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften u. L. K. 3275 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4,** einreichen. Vergütung erfolgt nach mitteldeutsch. Bruttotarifvertrag. a2760

Flott. Verkäufer (in) aus der Lebensmittel- und Aufschnittbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung. **Gebr. Zorn,** Große Steinstraße 14.

Lehrling für kaufmännisches Fabrikbüro wird sofort gesucht. Angebote mit Vorzeugnissen unt. H. E. 102 an „Hal. Nachr.", Geschäftsst. Gr. Ulrichstr. 61. 9721

Offene Stellen Weibliche

Tücht. Mädchen für Privat gesucht. Bed. Lohn, a. Kost, freie Schubergarat. u. Hausfleid. Off. u. 8. 1116 an d. Exp.

J. Mädchen f. Haus gef. Albrechtstr. 44, I.

Jung. Mädchen in f. Damenschneiderei, evtl. nur für ½ Tage, gef. Zuschr. u. O. 1094 a. d. Exp.

Für Gutsbeamtenhaushalt wird **ehrlich., fleißig. Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten (a1804 bald od. später gesucht. Wirtschaftsgeld. Angebote mit Zeugnisabschriften an Rentamt Gr. Rosenburg, Kreis Calbe a. S.

Hausmädchen, neben Stütze, bei b. Lohn, gut. Kost gef. Freie Landstelle. u. Schubergaratur.* Vorzustellen Angerweg 38, am Zoo.

Dienstmädchen* für baldigen Antritt gesucht. Zu melb. b. Franz Pennemann, Gr. Ulrichstr. 9 od. Mdlau, Waldstr. 15.

Fleißiges, sauberes **Hausmädchen** bei hohem Lohn sofort gesucht. Frau Direktor Rosenthal, Blumenstraße 5. (60

Gutsekretärin, absolut zuverlässig und gewandt, auf Gut Pennewitz gesucht. (b03856 Rittergut Bennewitz-Gröbers. Gesucht per sofort **tüchtige Friseuse** Hoh. Gehalt. Off. an Hugo Persch, Merseburg, Roßmarkt 2. Damen- u. Herrenfriseurgeschäft.

Besonderes **Hausmädchen,** w. etwas kochen k., bei hoh. Lohn und sonstig. Bequemlichk. sof. ges. Tel. ebd. **Aufwartung** für einige Stunden tägl. gesucht. (b9122 Friedrich Wasch-Ges., Merseburg a. d. S., Lindenstraße 6. (g6604

Suche täglich 10—9 Uhr **bestempfohlene Frau** z. Führung d. gut bürgerl. Küche, auch Einmachen, Privathaus, 19 Pers., Mädch. vorh. dauernd. Vorstell. nachm. Neumarkt 291.

Intelligente Dame geschäftsgewandt, als Vertreterin für sortigen Platz zum Besuch elektrotechn. Geschäfte per 1. 10. für Neuheiten hervorragenden Fabrikate in Bügeleisen, Kochapparaten ꝛc. gesucht. Nur eigenen Wild mitsichen. Fritz & Braun, Sassel, Elektrotechnische Fabrik a1810

Stenotypistin (firm in allen Kontorarbeiten) gesucht! **Gebr. Roland, Annenstraße 1.**

Reiteg. jung. Mädchen, mit gut. Empfehlungen, für tleln. besser. Privathaushalt, 3 Personen, b. hohem Gehalt **als Stütze** zum 1. Okt. gesucht. Etwas Nähen erw. Angebote unter Chiffre 1. Sel. 1. 2 Kinderlin. u. Lehrmädch. Blum., Bernburgerstr. 1.

J. Frau od. Frl. n. eins, Mann zur Pflege. 1. Hause gef., am liebst. mit einig. Mädchen. Off. u. P. 1125 a. d. Exp.*

Jung. Aufwartung für sofort gesucht Schlieper, Lilli 1.

Aufwartung gef. Zandweiden 23/11. r.

Tüchtiges **Hausmädchen** f. Villenhaushg. gef. Vorst. m. Zeugn. b. Frau Dr. Strauß, Friedrichstraße 13 a.

Junge Kunststopferin gesucht. Zu melden Naumburg a. d. S., Lindenstraße 6. (g6604

Stellen-Gesuche Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigten Preise von Mk. 40000 die Zeile berechnet.

Jung. Geschäftsmann (auch Großhandelsvertretung) s. Übern. Eig. Geschäft, gute Niederlagen. Off. u. 8. 916 an d. Exp.

J. Mann, Nordb., b. **Eisenbranche** sucht baldmgl. Stellung als Lagerist, Vert. od. Monteurverwalter. Ang. unt. O. 1114 a. d. Exp.*

Chauffeur* Schupo-Kraftfahrer, Führerschein 1, 2 u. 3 b., sucht Stellung, gl. w. Art. Off. u. C. 1083 an d. Exp.

Student sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. u. L. 6190 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Gewb., anst. Mann, 1a. Zeugn., v. Prv. u. Bes., [Bt. a. Kassier., Kassend, 1 Büro. Off. u. N. 1133 a. d. Exp.

Stellen-Gesuche Weibliche

Stenotypistin (Anfang.) sucht St. Kontor. Off. unt. P. 895 an d. Exp.*

Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer, w. mögl. d. alt. Dame, in b. Haushwirtschaft unterstützt, tum Off. unt. B. 1102 a. d. Exp.*

Kriegerwitwe, 48 J., mit 18jährig. Mädch. sucht Stell. als Wirtschaft. od. auf Gut, wo letztgr. für freie Wohnung arbeiten kann. Off. unter J. 1069 a. d. Expedtl. d. Bl.*

Schlicht um schlicht Jg. w. hausd. stud. b. Frau mit 3jähr. Kind z. Unterhaltg. zur Unterstütz. oder Gegen. b. Haushalt? Off. u. L. 6187 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Junge Witwe v. 15—17 J., l. Beich., gl. w. Art, auch als Gesellschaftsdame, Off. u. Chiffre Kenneth, Ant. Kostin, Chemnitz, 14, 6. 11.

Junge Frau mit 3jähr. Jg. sucht Stellung, im Hausd., a. aufs Land. Off. u. K. 1110 an d. Exp.

Stenotypistin sucht Stellg. per sof. Off. N. 1113 a. d. Exp.

Kontoristin, perfekt in Telephd., erf. i. Magistr. u. Sparkdm., 19 J., sucht Stellung. Off. u. A. 1081 a. d. Exp.

Bess. Fräulein, Mitte 40, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Off. unt. P. 1095 a. d. Exp.*

Frau, Anf. 40 J., sucht Stellung als **Wirtschafterin** in kinderl. Haushalt. Offerten unter C. 1123 a. d. Exp.

Staatlich geprüfte **Kindergärtnerin** sucht baldmöglichst Stellung auf Gut in der Nähe von Halle. Angebote an Gut **Selma Justus** Birmalens (Bez. Halle).

Jg. Mädch. i. Aufw. f. d. St. 2 Frauen, Fortstr. 39, 3. 11.

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung in kinderl. Haushalt. Offerten unter C. 1123 a. d. Exp.

Kapitalien

Goldhypothek 2—3000 M. auf Geschäftsgrundstück ges. e. W. erl. Off. u. K. 1096 Exp.

Kapitalist für kurzfrist. Autoerwerb sofort gef. Sicherh. i. Höhe vorh. Off. u. L. 6195 Ztg. Leipzigerstr. 34

Verloren Gefunden

Unterjacq. u. 1 M. Strümpfe verl. Geg. Belohn. abzugeb. Thomasstr. 41, III. r.

Haus. Spangenschuh verl. geg. Belohn. b. Stolle, Ritterstr. 16

Plombenzange verlor. geg. auf d. Wege Halenstr. bis Mansfelderstr. Geg. Belohnung abzug. Schimmelstr. 15.

Verloren: 1 langes schwarz. Buch, 2 fl. blaue Bücher von Trotharr. Die Sachwerbertr. Der ehrl. Finder wird gebeten, geld. abzug. Saalwerbertraße 27. (0

Hund zugelaufen Alred.-Kerr-Straße. Zu erfr. b. Ludwig, Braunsdorf. 24.*

Heiraten

Fräulein, 25 J., sucht Herrenbekanntschaft zwecks später. Heirat (?701 Off. u. L. 6190 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Schulrat sucht Frau, 32 J., wirtlich, b. h. evtl. Landgrundstück übern., m. sol. Hm. kennen zu lern. zw. spät. Heirat. Offert. ein. sol. Herr, Mann, zwecks Heirat. Off. u. L. 6192 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Beamter, 22 J., st., schlank, sucht b. Bek. eines anständigen Mädels (Katholikin) zwecks spät. Heirat. Jg. Mädel schreibt mit? Offerten unt. J. 1109 a. d. Exp.*

Bess. Frau, 29 J., st. schön, Wirtin, wünscht sich wieder zu verheiraten. Off. u. S. 1076 a. d. Exp.

Kleinst. Herr, 24 J., sucht bis Mit. einer Dame zw. Heirat. u. Kinderlie. Off. u. M. 1110 a. d. Exp.

Witt. Beamt. 41 J., wünsch., 2 Kinder, 8 u. 9 J., w. b. Bef. c. nur best. Dame von 30—36 J. zw. Heir. Wiw. ohne Anhang angen. Ausf. Bild. erbeten u. S. 1101 a. d. Exp. b. Bl.*

Witt., eleganz. Wiw., wünsch., 2 Kinder, angen. Herrn kennen zu lernen zw. baldigst Heirat. Ang. unt. H. 1128 a. d. Exp.*

Für m. Freundin, 19 J., st., hübsch, ein. gebildet. Lebenskameraden. Die Dame ist m. d. Leben, d. Herzensbildg. u. aus gut. Haus. Herr, in gut. Stellung, auch Witw. m. K. angen. Ang. unb. Mukl. bin ich gern bereit mich zu erst. Gefl. Ang. unt. Chr. Herrn, 28—30 J., a. gern. Spaziergäng. Sind. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter L. 6185 a. d. Ztg. Leipzigerstr. 34

Geschäftsm., 53 J., v. Eindeirat zu in Lebensstellung. 100 Millionen vorh. Off. u. U. 898 a. d. Exp.*

Reisender mit besten Erfahrg. in der Industrie u. Landwirtschaft sucht, bed. d. gl. Geschäftsweit sehr g. eingef., sucht Vertret. Off. u. S. 1136 a. d. Exp.*

Lagerhalter 19jähriger Kutscher sucht sof. Stell. aufs Land. Emil Lange, nur Reg. Neuendorf (Saalkreis).

Suche Stellung als Kutscher od. Lohnbuchhalter. Gute Zeugn. Reben nur Reg. Neuendorf (Saalkreis).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192308310/fragment/page=0006